

BAUSTEINE

»Europa sind wir!«

Methoden für die europapolitische Jugendbildung
Band 2



Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

C·A·P

Centrum für angewandte Politikforschung
Forschungsgruppe Jugend und Europa

»Europa sind wir!«

Methoden für die europapolitische Jugendbildung
Band 2



Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

C·A·P

Centrum für angewandte Politikforschung
Forschungsgruppe Jugend und Europa

Erstellt mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Herausgeber

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

Stafflenbergstr. 38
70184 Stuttgart
Tel.: +49 711 16 40 99 0
Fax: +49 711 16 40 99 77
E-Mail: lpb@lpb-bw.de
www.lpb-bw.de

Centrum für angewandte Politikforschung Forschungsgruppe Jugend und Europa

Ludwig-Maximilians-Universität
Maria-Theresia-Str. 21
D-81675 München
Tel.: +49 89 2180-1340
Fax: +49 89 2180-1341
E-Mail: sekretariat@fgje.de
www.cap.uni-muenchen.de, www.fgje.de

Textzusammenstellung und Redaktion

Dr. Barbara Tham

Mitarbeit

Anne Bretschneider, Christoph Brummel, Caroline Heil, Nadja Kemper, Simon Kirnberger, Ilona Kruse, Derek Lossau, Hanna Mücksch, Thomas S. Regnet, Christian Rupp, Bettina Schmitt, Jannes Umlauf, Dr. Doerthe Winter

Die inhaltlichen Grundmodule 1,2 und 3 beruhen auf Ideen von Bettina Schmitt, Holger-Michael Arndt und Markus W. Behne

Layout

Daniel Sassi, M.A.

Redaktionsschluss
9.1.2009

Das Titelfoto wurde von der Politik AG der König-Heinrich-Schule Fritzlar für den Europa-Plakatwettbewerb „Schöner Wählen“ zur Europawahl 2009 erstellt und errang bundesweit den 5. Platz.
<http://www.europa-plakatwettbewerb.de>

Die weibliche Form ist der männlichen Form in dieser Publikation gleichgestellt.
Lediglich aus Gründen der Vereinfachung wurde die weibliche Form gewählt.

Vorwort	6
I. Warming up und Kennenlernen	7
1. Impulskette	8
2. Storch und Pinguin	9
3. Schnapp-den-Finger	10
4. Toaster	11
5. Wer? Wo?	12
6. Eisscholle	13
II. Hinführung zum Thema	15
1. Europa-Tastatur	16
2. Gerüchteküche Europa	17
3. Europa im Knick	18
4. Kreuzwort Europa	19
5. Europa-Scrabble	20
6. Zahlenstrahl Europa	21
7. Grenzen Europas	22
8. Europa-Tabu	23
9. Europa: 1, 2 oder 3?	26
10. EP-Bingo	30
III. Inhaltliche Grundmodule	33
1. Geschichtsband Europäische Union	34
2. Institutionen der Europäischen Union	41
3. Idee Europa	47
4. Europa im Bild	53
5. Europa Umfrage	54
6. Europa-Wahlplakat	55
7. Tempel Europa	56
8. Europa mobil	59
IV. Auswertung und Reflexion	61
1. Ballwurf	62
2. Kartenampel	63
3. Obstbaum	64
4. Grüße aus/nach Europa	65
V. Anhang	67
1. Linkliste Europa	68
2. Literaturhinweise	72
3. Adressen	73
4. Schaubilder	75

Vorwort

Mit der vorliegenden Publikation werden unterschiedliche Methoden für die Vermittlung europäischer Themen in der politischen Bildungsarbeit mit Jugendlichen vorgestellt. Es handelt sich um eine Aktualisierung und Ergänzung des ersten Methodenbands für die europapolitische Jugendbildung, der 2007 erschienen ist und unter http://www.cap.lmu.de/download/2007/2007_europasindwir.pdf abgerufen werden kann. Der neue Band legt einen Schwerpunkt auf das Europäische Parlament und die Europawahlen 2009. Die dargelegten Methoden sind in der langjährigen Arbeit des Juniorteams Europa der Forschungsgruppe Jugend und Europa eingesetzt und erprobt worden.

Basierend auf dem Ansatz der peer group education hat die Forschungsgruppe Jugend und Europa (FGJE) am Centrum für angewandte Politikforschung das Pilotprojekt Juniorteam Europa gestartet. Das Juniorteam hat sich in den vergangenen Jahre zu einer festen Größe in der europabezogenen politischen Bildungslandschaft in Deutschland entwickelt und stellt ein modellhaftes Beispiel innovativer Jugendinformation und Jugendpartizipation dar.

Jugendliche im Alter zwischen 16 und 25 Jahren werden von der FGJE im Rahmen von mehrtägigen Multiplikatorenschulungen zu Juniorteamerinnen und Juniorteamern ausgebildet. Sie werden inhaltlich und methodisch geschult und arbeiten anschließend selbst als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Bildungsarbeit, indem sie eigenverantwortlich Informationsveranstaltungen für junge Menschen durchführen.

Das Juniorteam umfasst mittlerweile ein erhebliches Potential von jungen Moderatorinnen und Moderatoren, die ein eindrucksvolles Beispiel für die Auseinandersetzung mit und das Engagement für Europa darstellen.

Der vorliegende Materialienband bietet sowohl bekannte Methoden der politischen Bildungsarbeit, die speziell für das Thema Europa adaptiert wurden, als auch neue Methoden, die im Rahmen der Juniorteam - Arbeit entwickelt wurden. Insgesamt liegt mit dieser Zusammenstellung ein bunter Strauß von Materialien und Modellen vor, wie Europa jugendgerecht vermittelt werden kann. Die Methoden sind dabei so konstruiert, dass sie an aktuelle Entwicklungen angepasst und damit problemlos auch weiterentwickelt werden können.

Wir wünschen beim Einsatz der Methoden viel Spaß und Erfolg und bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Juniorteamerinnen und Juniorteamern, die bei der Entwicklung und Erprobung der Methoden mitgewirkt haben.

I. Warming up und Kennenlernen

1. Impulskette

Zeitaufwand

5 – 10 Minuten

Zielgruppe

Alter nicht spezifisch,
ab 15 Personen

Raum

Gruppenraum
oder im Freien

Material

Uhr mit Sekunden-
zeiger oder Stoppuhr

Ziel

Aufwärmübung am Anfang eines Seminars

Ablauf

Die Gruppe bildet einen Kreis und fasst sich an den Händen. Die Spielleitung startet mit einem Impuls, der im Uhrzeigersinn im Kreis weitergegeben wird. Am Anfang eignet sich ein einfaches Beispiel: Die Spielleitung drückt mit ihrer linken Hand die Hand der Nachbarin, die diesen Impuls weitergeben muss.

Die Teilnehmenden sollen den Impuls möglichst schnell weiterleiten. Mit einer Uhr/Stoppuhr wird die benötigte Zeit gemessen. Der Impuls wird wiederholt und es wird versucht, die Runde schneller zu machen.

Variante

Die Impulse können verändert werden, z.B.:

- Hände hoch heben und durch Abklatschen den Impuls weitergeben
- La Ola Welle



2. Storch und Pinguin

Ziel

Auflockerungsübung, speziell fürs Freie geeignet

Ablauf

Die Teilnehmenden bewegen sich wie Pinguine im Trippelschritt, ohne die Füße hochzuheben und lassen dabei die Arme an der Seite. Nur eine der Teilnehmenden ist der Storch. Sie hat die Arme gerade ausgestreckt vor der Brust und klappt sie auf und zu, um so den Schnabel des Storches nachzuahmen.

Seine Beine bewegen sich im Stehschritt. Nun versucht der Storch in seiner Fortbewegungsart, Pinguine zu fangen. Erwischt er einen, verwandelt der sich ebenfalls zum Storch, bis immer mehr Pinguine zum Fänger werden. Am Ende sind alle Teilnehmenden Störche.

Zeitaufwand

10 Minuten

Zielgruppe

Alter nicht spezifisch.
Gruppenstärke mindestens 15 Personen, speziell für Großgruppen geeignet

Raum

Großer Gruppenraum, optimal im Freien

Material

–



3. Schnapp-den-Finger

Zeitaufwand

5 – 10 Minuten

Zielgruppe

Alter nicht spezifisch,
ab 10 Personen

Raum

Gruppenraum,
auch im Freien

Material

–

Ziel

Auflockerungsübung

Ablauf

Die Teilnehmenden stehen im Kreis. Jede streckt ihren rechten Zeigefinger aus und hält die linke Hand flach gestreckt. Die Teilnehmenden halten nun ihren gestreckten Zeigefinger unter die jeweilige Handfläche der Nachbarin. Die Teamerin ruft im abwechselnden Rhythmus eins, zwei, drei. Auf drei muss jede Teilnehmerin versuchen mit der linken Hand den Zeigefinger der Nachbarin zu schnappen, während sie den eigenen rechten Zeigefinger schnell wegziehen muss, damit nicht der eigene Finger vom Nachbarn gefasst wird. Es scheidet aus, dessen Finger gefangen wurde. Sieger ist, wessen Finger bis zuletzt nicht geschnappt wird.



4. Toaster

Ziel

Aufwärmübung am Anfang eines Seminars

Ablauf

Die Teilnehmenden bilden Dreiergruppen und verteilen sich im Raum. Die Teamerin erklärt die unten beschriebenen Figuren. In der Mitte steht eine der Teilnehmenden, zeigt auf eine Dreiergruppierung aus dem Kreis, und ruft eine der unten genannten Figuren. Diese Gruppe hat nun schnell die genannte Figur zu bilden. Wer zu langsam ist, geht in den Kreis usw.

Folgende Figuren können gebildet werden:

Elefant:

Die Teilnehmerin, auf die gezeigt wird, bildet die Mittelfigur und greift sich schnell mit der Hand an die Nase, durch die entstehende „Armschlaufe“ wird der andere Arm als Rüssel geführt. Die rechts und links stehenden Teilnehmenden bilden mit dem rechten bzw. linken Arm die Ohren.

James Bond:

Mittelfigur zeigt mit dem Arm schießend nach vorne und schaut verführerisch, die Teilnehmenden zur Linken und Rechten knien sich aufschauend zu Bond und sagen: „Oh James“.

Toaster:

Die Spielerin rechts und links drehen sich zur Seite, so dass sie sich ansehen können und fassen sich an beiden Händen. Die Mittelfigur ist nun der Toast, hüpf aus dem Toasterschlitz und ruft: „Pling“.

Waschmaschine:

Die Teilnehmenden rechts und links reichen sich die Hände und bilden einen angedeuteten Kreis. Die Person in der Mitte dreht den Kopf im Schleudergang.

Zeitaufwand

10 Minuten

Zielgruppe

Alter nicht spezifisch, auch für Großgruppen geeignet.

Raum

Gruppenraum oder im Freien

Material

–



5. Wer? Wo?

Zeitaufwand

10 – 15 Minuten

Zielgruppe

Alter nicht spezifisch,
10 – 30 Teilnehmende

Raum

Gruppenraum
mit Stuhlkreis

Material

Stühle

Ziel

Gegenseitiges Kennenlernen der Namen, Bildung von Gruppendynamik

Ablauf

Die Gruppe sitzt im Stuhlkreis. Es gibt einen Stuhl weniger als Teilnehmende. Eine Teilnehmerin steht in der Mitte des Kreises und deutet auf eine sitzende Person. Dazu stellt sie die Frage „Wer“ oder „Wo“. Bei „Wer“ muss die Befragte den Vornamen der rechten Nachbarn nennen, bei „Wo“ den der linken Nachbarin. Falls es der Befragten nicht gelingt, oder nur sehr stockend, dann muss sie in die Mitte. Das Kommando „Wer-Wo“ bedeutet, dass alle aufstehen und die Plätze wechseln. Die Teilnehmenden sortieren sich neu, jemand bleibt übrig und geht in die Mitte.



6. Eisscholle

Ziel

Kooperationsübung mit gruppenbildendem Charakter

Ablauf

Im einem leeren Gruppenraum werden zwei Tische zusammengestellt. Sie bilden die rettende Eisscholle. Nun nimmt jede Teilnehmende einen Stuhl, stellt ihn irgendwo in den Raum und stellt sich darauf. Der Boden ist das Wasser. Ziel ist es, nicht alleine die rettende Eisinsel zu erreichen, sondern gemeinsam als Gruppe, ohne jemanden auf einem kleinen Eisstück (Stuhl) oder im Wasser (man schafft es nicht mehr zu einem Stuhl) zurück zu lassen. Die Teilnehmenden gelangen also nur über die Stühle zu der Scholle, können dabei auch Stühle verrücken. Dabei müssen sie sich als Gruppe gemeinsam genau einen Weg überlegen, wer von wo zunächst auf die Insel geht, wer folgt etc.

Zeitaufwand

15 Minuten

Zielgruppe

Ab 12 Jahre,
ab 10 Personen

Raum

Gruppenraum

Material

Stühle nach Anzahl
der Teilnehmenden,
zwei Tische



II. Hinführung zum Thema

1. Europa-Tastatur

Zeitaufwand

10 – 15 Minuten

Zielgruppe

Alter nicht spezifisch,
mindestens 10 Personen,
maximal
26 Personen

Raum

Gruppenraum, auch
im Freien möglich

Material

Evtl. Tafel bzw. Flip-
chart bzw. Plakat,
Stühle

Ziel

Kooperations- und Aufwärmübung, erster lockerer Kontakt mit dem Thema Europa

Ablauf

Die Teamerin überlegt sich einen längeren Satz oder einen ganzen Absatz zum Thema Europa, Europäisches Parlament oder Europawahl und schreibt diesen auf eine Tafel, ein Plakat oder eine Flipchart.

Alle Teilnehmende erhalten nun je einen Buchstaben aus diesem Satz/Absatz zugewiesen. Kommen Umlaute vor, so muss geklärt werden, wie diese dargestellt werden (ä oder ae). Sind weniger Personen als die vorkommenden Buchstaben anwesend, übernehmen einige Personen mehrere Buchstaben.

Die Teilnehmenden werden nun zu einer menschlichen Tastatur. Nach einem Startzeichen beginnt die Tastatur den Satz zu formulieren, indem sich der jeweilige Buchstabenträger erhebt, den Buchstaben laut ausruft und sich sofort wieder setzt. Bei einem Leerzeichen - also zwischen zwei Wörtern - und am Ende des Satzes müssen alle Personen einmal aufstehen und „Pling“ rufen.

Variante

Bei längeren Textpassagen können alle vorkommenden Satzzeichen mit Aktionen belegt werden, die von allen durchgeführt werden müssen: Beispielsweise am Kopf kratzen bei einem Fragezeichen, Aufstehen und im Kreis drehen bei einem Ausrufezeichen etc.



2. Gerüchteküche Europa

Ziel

Unterhaltsamer Einstieg zum Thema Europa

Ablauf

Die Gruppe stellt sich im Kreis auf. Eine Teilnehmerin überlegt sich einen lustigen Satz über die EU oder das Europäische Parlament und flüstert diesen der nächsten Teilnehmenden ins Ohr. Diese flüstert den Satz, so wie sie diesen verstanden hat, der nächsten Teilnehmenden ins Ohr und so fort.

Die letzte Person im Kreis wiederholt dann den Satz laut, so wie er bei ihr angekommen ist. Durch Missverständnisse, Auslassungen und Hinzufügungen zum Originalsatz entstehen unverständliche, lustige und neue Aussagen – wie im richtigen Europa-Leben!

Zeitaufwand

10 – 15 Minuten

Zielgruppe

Alter nicht spezifisch,
ab 7 Personen

Raum

Gruppenraum
oder im Freien

Material

–



3. Europa im Knick

Zeitaufwand

10 – 15 Minuten

Zielgruppe

Ab 12 Jahre, für
jede Gruppengröße

Raum

Gruppenraum

Material

Papier und Stifte

Ziel

Unterhaltsamer Einstieg ins Thema

Ablauf

Die Teilnehmenden sitzen im Kreis und bekommen je ein Blatt Papier (DIN A4) ausgeteilt. Jede schreibt den ersten Teil von einem Satz über die Europäische Union oder das Europäische Parlament oben auf ihren Zettel.

Dann wird der Zettel nach hinten umgeknickt, sodass man den Satz nicht mehr lesen kann und an die Nächste weitergegeben. Diese muss den angefangenen Satz weiterführen, ohne den ersten Teil des Satzes zu kennen.

Dann wird der Zettel wieder umgeknickt und an die Nächste weitergereicht. Jetzt beginnt ein neuer Satz.

So entstehen lustige Sätze, die am Ende, wenn der Zettel voll ist oder einmal die Runde gemacht hat, vorgelesen werden. Anschließend kann in der Gruppe diskutiert werden, ob die zufällig kombinierten Sätze ein Fünkchen Wahrheit besitzen.

Beispielsätze:

Wenn die EU/das EP ..., dann ...

Die EU/das EP ist ..., weil



4. Kreuzwort Europa

Ziel

Gegenseitiges näheres Kennenlernen und erste persönliche Annäherung an Europa

Ablauf

Die Teilnehmenden schreiben auf ein Blatt Papier die Buchstaben von Europa einzeln untereinander. Dann sollen sie an jeden einzelnen Buchstaben ein Wort anfügen, das aus ihrer Sicht mit Europa zu tun hat. Anschließend stellen die Teilnehmenden kurz ihre Assoziationen zu Europa vor, finden Übereinstimmungen und Abweichungen heraus.

Die Teamerin moderiert die Vorstellungsrunde, stellt ergänzende Fragen und unterstützt den Austauschprozess über die genannten Assoziationen.

Wenn die Gruppe größer ist, kann sie auch in Kleingruppen von 5 – 10 Teilnehmenden aufgeteilt werden.

Zeitaufwand

15 – 30 Minuten

Zielgruppe

Ab 12 Jahre

Raum

Gruppenraum mit Gruppentischen oder Stuhlkreis

Material

Papier und Stifte



5. Europa-Scrabble

Zeitaufwand

20 – 30 Minuten,
je nach Größe der
Gruppe

Zielgruppe

Ab 12 Jahre,
mindestens
7 Personen

Raum

Gruppenraum
mit Stuhlkreis

Material

–

Ziel

Einstieg in das Thema

Ablauf

Die Teilnehmenden schreiben auf Karteikarten die Buchstaben ihres Namens auf, wobei auf jede Karteikarte nur ein Buchstabe kommt. Bei kleinen Gruppen (bis ca. 15 Personen) kann der Vor- und Nachname aufgeschrieben werden. Anschließend legen sie die Buchstabenkärtchen vor sich hin.

Mit den vorhandenen Buchstaben legt die Spielleitung in die Mitte des Raumes z.B. das Wort „Europa“ oder „Europawahl“. Die anderen Teilnehmenden sollen nun gemeinsam mit den verbleibenden Buchstabenkarten weitere Worte und Begriffe zu Europa anlegen. Wenn möglich, sollen alle Buchstaben angelegt werden.

Wenn das Scrabble zu Ende gelegt ist, können die genannten Begriffe und die damit verbundenen Assoziationen zu Europa gemeinsam besprochen werden.



6. Zahlenstrahl Europa

Ziel

Gegenseitiges näheres Kennenlernen, Annäherung an das Thema

Ablauf

Die Teilnehmenden stehen in der Mitte eines großen Raumes. Die Teamerin hat in der Mitte einen Zahlenstrahl von 1 – 10 mit Kreide aufgemalt oder legt diesen imaginär fest.

Nun stellt die Teamerin Fragen zu Europa, der Europäischen Union oder dem Europäischen Parlament und bittet die Teilnehmenden, sich entsprechend ihrer Zustimmung auf dem Zahlenstrahl anzuordnen. 1 bedeutet dabei sehr gering/sehr schwach/sehr wenig/sehr klein und 10 sehr groß/sehr stark/sehr viel.

Die Teamer kann nun herumgehen und Teilnehmende zu ihrer Meinung interviewen beziehungsweise weitere Erklärungen und Ergänzungen zu den Fragen geben.

Mögliche Fragestellungen sind: „Wie viel wisst Ihr über Europa?“ „Wie stark fühlt Ihr Euch als Europäer?“ „Vertritt das Europäische Parlament Eure Interessen?“ „Wie erfolgreich ist aus Eurer Sicht die europäische Politik?“ „Welche Bedeutung hat die EU in der Welt?“

Es sollten immer nur einige Teilnehmende interviewt und die Fragen kurz gehalten werden, damit die Gesamtgruppe in Schwung bleibt.

Zeitaufwand

20 – 30 Minuten

Zielgruppe

Alter nicht spezifisch, ab circa 10 Personen

Raum

Gruppenraum

Material

Kreide,
bei größeren Gruppen
evtl. Mikrophon



7. Grenzen Europas

Zeitaufwand

30 – 45 Minuten

Zielgruppe

Ab 15 Jahre,
10 – 20 Personen

Raum

Stuhlkreis im
Gruppenraum

Material

Europakarten

Ziel

Hinführung zum Thema, Auseinandersetzung mit dem Thema Europa

Ablauf

Die Teilnehmenden erhalten eine Europakarte ausgeteilt. Sie sollen nun die Staaten mit einem Stift einkreisen, die ihres Erachtens 2020 zur Europäischen Union dazugehören werden.

Daran anschließend vergleichen die Teilnehmenden ihre Grenzziehungen, erklären diese und diskutieren über die Erweiterungspolitik der Europäischen Union. Wenn die Gruppe größer ist, kann dies in Kleingruppen geschehen.



8. Europa-Tabu

Ziel

Begriffe aus dem Themengebiet Europa und Europawahl kennen lernen und erklären können

Ablauf

Die Gruppe wird in mehrere Kleingruppen geteilt, so dass 4 – 5 Personen in einer Gruppe sind.

Die Kleingruppen erhalten je einen Stapel Tabu-Karten, dürfen aber nicht die Wörter anschauen. Jede Gruppe ist jeweils eine festgelegte Zeit (3 – 5 Minuten) an der Reihe, die anderen Gruppen schauen zu. Es wird eine Person aus der Gruppe bestimmt, die den anderen den Begriff in dieser Zeit beschreiben muss. Sie darf dabei keinen der Tabu-Begriffe verwenden.

Aus den Gruppen, die nicht an der Reihe sind, achten zwei Personen darauf, dass die Regeln und die Zeit eingehalten werden. Wird ein Begriff von der Karte verwendet, muss die Karte abgegeben werden. Die eigene Gruppe darf durch lautes Zurufen die ganze Zeit raten. Alle Begriffe, die von der Gruppe erraten wurden, zählen als Pluspunkte. Nach Ablauf der Zeit ist die nächste Kleingruppe an der Reihe. Zum Schluss erklärt die Teamerin unklare Begriffe.

Variante

Die Teilnehmenden erstellen die Tabu-Karten selbst: Jede Kleingruppe erhält mehrere Karteikarten, auf denen sie oben Europa-Begriffe aufschreibt (circa 10 Begriffe pro Kleingruppe). Auf jeder Karte darf nur ein Wort stehen. Unter den Oberbegriff schreibt die Gruppe nun drei Wörter auf, die nicht zum Erklären des Oberbegriffs verwendet werden dürfen. Die so erstellten Tabu-Karten werden an eine andere Gruppe zum Raten weiter gegeben.

Zeitaufwand

15 – 30 Minuten

Für die Variante
zusätzlich 15 – 20
Minuten

Zielgruppe

Ab 15 Jahre,
ab 10 Personen mit
Vorkenntnissen

Raum

Gruppenraum

Material

Karteikarten,
Stifte,
Zeitmesser
(Stoppuhr, Sanduhr),
eventuell ein Signal,
um Fehler akustisch
zu markieren (z.B.
Quietsch-Ente)



8. Europa-Tabu – Tabu-Karten

Europäische Union • Europäisches Parlament • Europäische Kommission • Ministerrat	Europa • Kontinent • Länder • Staaten	Europäisches Parlament • Abgeordnete • Volksvertretung • Politiker
Europäische Kommission • Brüssel • Motor • Gesetzesvorschlag	Ministerrat • Ressorts • Gesetzgebung • Länder	Europäischer Rat • Staats- und Regierungschefs • Gipfel • Präsidentschaft
Euro • Geld • Währung • Zahlungsmittel	EU-Erweiterung • Mitgliedstaaten • Länder • Kandidaten	EU-Mitgliedstaaten • Länder • 27 • Beitritt
EU-Vertrag • Regelung • Gesetze • Reform	Brüssel • Hauptstadt • Rat • Kommission	Straßburg • Europäisches Parlament • Sitz • Frankreich

8. Europa-Tabu – Tabu-Karten

EU-Ratspräsidentschaft • ½-jährlich • Staat • Gipfel	Richtlinie • Gesetz • Regelung • Bestimmungen	Europawahl • Ab 18 Jahre • 7. Juni 2009 • Parlament
Agrarpolitik • Bauern • Landwirtschaft • Milchpreis	Binnenmarkt • Freizügigkeit • Zoll • Grenzen	EU-Haushalt • Budget • Geld • Kosten
Außenpolitik • Beziehung • Staaten • Welt	Energiepolitik • Klima • Strom • Öl	Europarat • Straßburg • Länder • Staaten
Europäische Zentralbank (EZB) • Geld • Frankfurt • Währung	Mobilität • Freizügigkeit • Grenzen • Reisen	EU-Bürgerschaft • Menschen • Pass • Rechte

9. Europa: 1, 2 oder 3?

Zeitaufwand

20 – 30 Minuten

Zielgruppe

Ab 14 Jahre,
mindestens 10 Personen mit Vorkenntnissen

Raum

Gruppenraum, auch
im Freien möglich

Material

Ausreichend vorbereitete Fragen und Antwortvorgaben, Markierung der Felder 1, 2, 3 (durch Papier, Kreppband oder Kreide), Filzstift oder Klebepunkte, Preise

Ziel

Spielerische Auseinandersetzung mit Grundwissen zur EU

Ablauf

Die Teamer bereitet zunächst auf Karteikarten ausreichend Fragen vor, zu denen es jeweils drei Antwortvorgaben gibt, wovon aber nur eine richtig ist.

Auf dem Boden des Gruppenraumes werden drei mit den Ziffern 1, 2 und 3 beschriftete Zettel aufgeklebt oder die Zahlen mit Kreide aufgeschrieben oder mit Kreppband entsprechend nummerierte Felder abgeklebt.

Am Spielbeginn stehen alle Teilnehmenden hinter einer Linie bzw. einem Ausgangspunkt. Nun wird die erste Frage von der Spielleitung verlesen. Drei Antwortmöglichkeiten – wovon nur eine richtig ist – werden den Zifferfeldern zugeordnet. Die Teilnehmenden dürfen so lange zwischen den Feldern hin – und herspringen, bis das Kommando „Europa: Eins, Zwei oder Drei“ ertönt. Dann muss jede Spielerin auf einem Feld stehen bleiben.

Die Teilnehmenden, die auf dem richtigen Feld stehen, erhalten einen Punkt (Filzstrich oder Klebepunkt auf den Handrücken). Siegerin ist diejenige, die am meisten Punkte auf sich vereint. Sie erhält eine Belohnung.

Variante

Die Quizfragen werden mit Hilfe eines Glücksrades gestellt oder in Form einer bekannten Quizsendung, eventuell auch ohne Antwortvorgaben.



9. Europa: 1, 2 oder 3? – Fragebogen

1. Wo finden die Plenarsitzungen des Europäischen Parlaments statt?

1. Brüssel (Ausschusssitzungen)
2. Luxemburg (Generalsekretariat)
- 3. Straßburg (Plenarsitzungen)**

2. In welchem EU-Organ sitzen Minister?

1. Europäischer Rat (Treffen der Staats- und Regierungschefs)
- 2. Rat der Europäischen Union (Treffen der jeweiligen Fachminister)**
3. Europarat (kein Organ der EU)

3. Wie viele Abgeordnete sitzen unmittelbar vor den Europawahlen 2009 im Europäischen Parlament?

1. 261
- 2. 785**
3. 1058

4. Was ist die Troika?

1. Eine griechische Ruinenstadt
2. Der Oberbegriff für die drei wichtigsten EU-Organen: Rat, Parlament und Kommission
- 3. Das Dreiergespann aus vorheriger, amtierender und zukünftiger EU-Ratspräsidentschaft**

5. Wie viele Sterne zielt die Europa-Flagge nach der EU Erweiterung am 1.1.2007?

- 1. 12** (steht für Vollkommenheit)
2. 25
3. 27

6. Wie fängt die Europa-Hymne an:

1. In Vielfalt geeint mit Götterfunken
- 2. Freude schöner Götterfunken**
3. Freunde schöner Götterfunken

7. Wofür steht die Abkürzung AdR?

1. Arbeitsgemeinschaft der Reichen
- 2. Ausschuss der Regionen**
3. Aktion der Regierungschefs

9. Europa: 1, 2 oder 3? – Fragebogen

8. Welches Land entsendet die meisten Abgeordneten in das Europäische Parlament?

1. **Deutschland (99, richtet sich nach der Bevölkerungszahl)**
2. Großbritannien (78)
3. Polen (54)

9. Welches der folgenden Länder hat keinen Antrag auf Aufnahme in die EU gestellt?

1. Kroatien
2. **Molwanien** (existiert nicht)
3. Türkei

10. Welches Land ist Mitglied der Europäischen Union?

1. Island
2. Norwegen
3. **Estland**

11. Was ist der Bologna-Prozess?

1. Die original italienische Zubereitung von Spaghetti-Soße
2. Die Förderung der Altstadtanierung Bolognas
3. **Die Annäherung des Europäischen Hochschulwesens**

12. Wer war Jean Monnet?

1. Der Leiter der Europäischen Raumfahrtbehörde
2. **Der Initiator der Idee einer Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl**
3. Ein impressionistischer Maler, bekannt für seine Seerosengemälde

13. Was ist der Maastrichter Vertrag?

1. **Mit dem Maastrichter Vertrag wird die Europäische Union geschaffen und die Unionsbürgerschaft eingeführt**
2. Mit dem Maastrichter Vertrag werden die Weichen für den Binnenmarkt gestellt
3. Mit dem Maastrichter Vertrag wird eine Europäische Verfassung eingeführt

14. Wer oder was ist OLAF?

1. Ein bekannter schwedischer Folkloresänger
2. **Das Europäische Amt zur Betrugsbekämpfung***
3. Die Europäische Richtlinie zur Normierung ökologischer Anbauflächen

* „OLAF“ ist das Kürzel für die französische Bezeichnung des Europäischen Amtes für Betrugsbekämpfung: „Office européen de lutte anti-fraude.“

9. Europa: 1, 2 oder 3? – Fragebogen

15. Was ist eine Europäische Richtlinie?

1. Ein Gesetz, das sofort in der ganzen EU gilt
- 2. Ein Rechtsakt, der den Mitgliedstaaten ein Ziel vorgibt**
3. Ein unverbindlicher Vorschlag für ein nationales Gesetz

16. Was ist die nördlichste Hauptstadt der Europäischen Union?

- 1. Helsinki**
2. Stockholm
3. Riga

17. Was verstößt nicht gegen die Wahlgrundsätze zur Europawahl

- 1. Doppelmitgliedschaft im EP und in einem nationalen Parlament**
2. Doppelmitgliedschaft im EP und der Europäischen Kommission
3. Mitgliedschaft im EP und Außenminister eines Mitgliedstaates

18. Wann finden die Europawahlen 2009 statt?

1. 9. Mai (Jahrestag des Schuman-Plans 1950)
2. 3. Oktober
- 3. 7. Juni**

19. Seit wann ist der EURO als Bargeld im Umlauf?

- 1. 2002**
2. 1999
3. 2004

20. Wie viele Staaten haben im Jahre 1957 die EWG, die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, gegründet?

1. 9 Staaten (erst 1973 mit Großbritannien, Irland, Dänemark)
- 2. 6 Staaten (Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande)**
3. 27 Staaten (erst mit der Erweiterung am 1.1.2007)

21. In wie vielen Staaten der EU ist der EURO einziges gültiges Zahlungsmittel?

1. 27
2. 13
- 3. 16 (am 1.1.2009: BE, DE, IE, EL, ES, FR, IT, CY, LU, Mt, NL, AT, Pt, SI, SK, FI)**

10. EP-Bingo

Zeitaufwand

30 Minuten

Zielgruppe

Ab 16 Jahren, mindestens 10 Teilnehmende, Vorwissen erforderlich

Raum

Gruppenraum oder im Freien

Material

EP-Bingo-Fragebogen, Stifte

Ziel

Kenntnisse zum Europäischen Parlament und den Europawahlen durch ein Ratespiel zusammentragen

Ablauf

Die Teilnehmenden erhalten EP-Bingobogen und Stift. Auf ein Startzeichen hin versuchen alle, die Fragen auf dem Bingobogen von den Mitspielenden beantwortet zu bekommen. Hält eine Teilnehmende die Antwort für richtig, lässt sie sich eine Unterschrift bei der entsprechenden Frage geben.

Auf einem Bingobogen dürfen keine doppelten Unterschriften gegeben werden. Die eigene Unterschrift ist ebenso ausgeschlossen. Wer zuerst vier waagerechte, senkrechte oder diagonale Unterschriften hat, ruft laut BINGO und das Spiel ist beendet.

Die Spielleitung nimmt eine Auswertung der fertigen Bingobögen vor. So werden alle Antworten zusammengetragen.

Variante

Es kann auch bis zu drei Bingos oder bis zu einem Doppelbingo weitergespielt werden.



10. EP-Bingo – Bogen

1 Wo finden die Plenarsitzungen des EP statt?	2 Wie viele Abgeordnete hat das Europäische Parlament vor den Europawahlen 2009?	3 In welchen Zeitabständen wird das EP gewählt?	4 Die wievielte Direktwahl zum EP findet 2009 statt?
5 Wie heißt das Europäische Parlament auf Englisch?	6 Wie lautet die Abkürzung für EP-Abgeordnete?	7 In wie vielen Mitgliedstaaten finden 2009 die Europawahlen statt?	8 Wer ist in der 1. Jahreshälfte 2009 Präsident des EP?
9 Wann wurde das EP das erste Mal direkt gewählt?	10 Wie viele weibliche Abgeordnete aus Deutschland gibt es Anfang 2009?	11 Wo finden die Ausschusssitzungen des EP statt?	12 Wie heißen die Untergruppierungen des EP, die sich mit bestimmten Themen und Fragestellungen befassen?
13 Wie viele Fraktionen gibt es im EP?	14 Wo befindet sich das Generalsekretariat des EP?	15 Wann finden 2009 die EP-Wahlen in Deutschland statt?	16 Wie viele Abgeordnete hat Deutschland vor den Europawahlen 2009 im EP?

Antworten: **1:** Straßburg; **2:** 785 EP-Abgeordnete; **3:** alle 5 Jahre; **4:** 7. Direktwahl; **5:** European Parliament; **6:** MdEP; **7:** 27 Mitgliedstaaten; **8:** Hans-Gert Pötering; **9:** 1979; **10:** 33; **11:** Brüssel; **12:** Ausschüsse; **13:** 7 Fraktionen; **14:** Luxemburg; **15:** 7. Juni 2009; **16:** 99 Abgeordnete

III. Inhaltliche Grundmodule

Die inhaltlichen Grundmodule Geschichtsband Europäische Union, Institutionen der Europäischen Union sowie Idee Europa sind so konzipiert und zeitlich aufeinander abgestimmt, dass sie auch parallel durchgeführt werden können.

Sie können weiteren Methoden aus dieser Publikation nach- oder vorgeschaltet werden und so ein Gesamtkonzept für einen Methodentag bilden.

1. Geschichtsband Europäische Union

Zeitaufwand

60 – 90 Minuten

Erstellung

Für die Variante
zusätzlich 30 Minuten

5 – 10 Minuten pro
Gruppe Vorstellung
und Auswertung

Zielgruppe

Ab 15 Jahren,
10 – 20 Personen

Raum

Gruppenraum

Material

eine große Rolle Packpapier pro Gruppe,
Stifte, Kleber, Scheren,
ein gemischter Stoß Ereigniskarten pro Gruppe, je ein Factsheet pro Teilnehmer/in,
Collagenmaterial aus Zeitschriften, Zeitungen, Werbung

Für die Variante
weiße Blätter und Plakatmaterial,
Nachschlagewerke,
EU-Broschüren, evtl.
Internetzugang

Ziel

Die Teilnehmenden sollen erkennen, dass die Europäische Union durch eine Reihe von Ereignissen entstanden und der Geschichtsprozess offen ist, sowie die wichtigen Stationen dieses Prozesses in ihrer Chronologie erkunden

Ablauf

Die Teilnehmenden werden in Gruppen von 5 – 7 Personen eingeteilt. Jede Gruppe erhält dann eine lange Rolle Packpapier (5 m), die quer auf dem Boden ausgerollt wird sowie einen Stoß durchgemischter Ereigniskarten zur Geschichte. Zunächst rätseln die Teilnehmenden über die Chronologie der Karten und versuchen die einzelnen Ereigniskarten auf dem langen Plakat anzuordnen. Was kam zuerst?

Nach circa 15 Minuten wird den Teilnehmenden das „Factsheet Geschichte“ ausgeteilt, das ihnen viele Informationen zur EU-Geschichte liefert. Damit bringen sie nun die Ereigniskarten in die richtige Reihenfolge und ergänzen diese um weitere Informationen.

Mit Collagenmaterial aus Zeitungen, Zeitschriften etc. kommentieren sie die Daten visuell. Es entsteht ein bunt illustriertes Geschichtsband. Zuletzt legen die Gruppen fest, welche Punkte sie in ihrer Präsentation hervorheben möchten.

Variante

In einer weiteren Aufgabenstellung erhalten die Gruppen fünf bis zehn weiße DIN A4-Blätter, auf denen sie darstellen sollen, wie sich die Entwicklung der EU bis in das Jahr 2025 chronologisch weiter gestalten könnte.



1. Geschichtsband Europäische Union – Ereigniskarten

Der französische Außenminister Robert Schuman schlägt der Bundesrepublik den sogenannten „Schuman-Plan“ vor.

Die Römischen Verträge werden unterzeichnet.

Großbritannien, Irland und Dänemark treten der EG bei.

1. Geschichtsband Europäische Union – Ereigniskarten

Erste Direktwahlen zum Europäischen Parlament werden durchgeführt.

Griechenland tritt der EG bei.

Spanien und Portugal treten der EG bei.

1. Geschichtsband Europäische Union – Ereigniskarten

Der Vertrag von Maastricht tritt in Kraft.

Österreich, Finnland und Schweden treten der EU bei.

Der Euro wird in zwölf Mitgliedstaaten als Bargeld eingeführt.

1. Geschichtsband Europäische Union – Ereigniskarten

Zehn Länder Mittel- und Osteuropas treten der EU bei.

Bulgarien und Rumänien treten der EU bei.

Die Slowakei tritt als 16. Land der Euro-Zone bei.

1. Geschichtsband Europäische Union – Factsheet Geschichte

Die Europäische Union ist das Ergebnis eines Integrationsprozesses, der bislang einmalig in der Welt ist. Am Anfang steht der Schuman - Plan: Am 9.5.1950 schlägt der französische Außenminister Robert Schuman der Bundesrepublik Deutschland vor, die deutsch-französische Kohle- und Stahlproduktion einer gemeinsamen Aufsichtsbehörde zu unterstellen, wobei andere Länder eingeladen sind, sich daran zu beteiligen.

Am 18.4.1951 wird der Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) von sechs Staaten (Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien, Luxemburg und den Niederlanden) unterzeichnet, wodurch ein gemeinsamer Markt für Kohle und Stahl errichtet wird.

Das Ziel ist die Friedenssicherung zwischen Siegern und Besiegten nach dem Ende des zweiten Weltkrieges durch die gleichberechtigte Zusammenarbeit innerhalb gemeinsamer Organe. Die zunächst wirtschaftliche Integration soll eine politische Einigung nach sich ziehen. Bedeutend an diesem Zusammenschluss ist, dass die Vertragsstaaten in einigen Bereichen auf Hoheitsrechte verzichten und sich europäischen Institutionen unterordnen.

In einem nächsten Schritt beschließen die sechs Mitglieder am 25.3.1957 die Römischen Verträge, die mit dem EGKS-Vertrag die so genannten Gründungsverträge bilden. Damit wird zum einen die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und zum anderen die Europäische Atomgemeinschaft (Euratom) gegründet. Beide Gemeinschaften, die EWG und die Euratom, werden der EGKS nachgeformt und ebenfalls mit europäischen Institutionen ausgestattet. Ziele der EWG sind eine Zollunion zum Abbau von Handelshemmnissen und die Einführung eines gemeinsamen Außenzolls. Die Euratom soll den Aufbau und die Entwicklung der Nuklearindustrie in den sechs beteiligten Ländern fördern.

Durch den am 8.4.1965 beschlossenen und im Jahr 1967 in Kraft getretenen Fusionsvertrag erfolgt die Verschmelzung der EGKS, Euratom und EWG zu einer Organisation mit identischen Organen: Die Europäischen Gemeinschaften (EG), Vorläuferin der EU.

Diese Maßnahmen sind so erfolgreich, dass sich nun auch Großbritannien, Dänemark und Irland zu einem Beitritt entschließen: Sie werden am 1.1.1973 als neue Mitglieder in der EG begrüßt. Zwar hat auch Norwegen die EG-Mitgliedschaft beantragt, der Beitritt wird aber durch einen Volksentscheid verhindert. Bedeutend auf Institutionenebene ist die Durchführung der ersten direkten Wahlen zum Europäischen Parlament vom 7. bis 10.6.1979. Damit ist das Europäische Parlament das einzig unmittelbar demokratisch legitimierte Organ auf europäischer Ebene. Alle fünf Jahre können die EU-Bürgerinnen und Bürger nunmehr ihr Europäisches Parlament selbst wählen.

Der Norderweiterung folgt eine Süderweiterung: Am 1.1.1981 tritt Griechenland bei. Es folgen Spanien und Portugal am 1.1.1986. Damit gehören zu diesem Zeitpunkt zwölf Mitgliedstaaten der EG an.

Ein Vorantreiben des Integrationsprozesses bringt die Einheitliche Europäische Akte (EEA), die am 1.7.1987 in Kraft tritt und erste Reformvorschläge der Gründungsverträge aufnimmt. Zu den wichtigsten Änderungen der Römischen Verträge zählen die Ausweitung der Mitwirkungsrechte des Parlaments und die Einführung von Mehrheitsentscheidungen im Ministerrat, was eine wichtige Voraussetzung für das definierte Ziel, die Voll-

1. Geschichtsband Europäische Union – Factsheet Geschichte

endung des Binnenmarkts, darstellt. Bis dahin sah der EG-Vertrag für den Ministerrat in zentralen Bereichen Einstimmigkeit in der Beschlussfassung vor.

In den 90er Jahren setzt man zu einem wahren Reformmarathon an: Der Vertrag von Maastricht, der im Dezember 1991 beschlossen wird und am 1.11.1993 in Kraft tritt, gibt den Europäischen Gemeinschaften ein neues Gesicht und schafft ein völlig neues Kapitel Europäischer Integration: Mit ihm wird ein gemeinsames Dach, die Europäische Union (EU) geschaffen, das nun von drei Säulen getragen wird: Die erste Säule beinhaltet die supranationalen Europäischen Gemeinschaften. Die zweite Säule besteht aus der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP), als dritte Säule bezeichnet man die Zusammenarbeit in den Bereichen Justiz und Inneres. In den beiden letzteren Säulen findet eine „intergouvernementale Kooperation“ statt. Das bedeutet, dass hier die Regierungen zwischenstaatlich kooperieren. Ehrgeizige Ziele, wie die Unionsbürgerschaft und die Vollendung der Wirtschafts- und Währungsunion bis 1999, werden formuliert.

Nachdem am 1.1.1995 auch Österreich, Finnland und Schweden der EU beitreten, zählt die Europäische Union 15 Mitgliedstaaten.

Der Vertrag von Amsterdam, der am 17.6.1997 beschlossen wird und am 1.5.1999 in Kraft tritt, stellt eine weitere Vertragsreform dar. Die EU wird weiter vertieft und ihre Effizienz und Handlungsfähigkeit gestärkt. Das Parlament erhält mehr Möglichkeiten der Mitentscheidung.

Da jedoch zentrale Thematiken zur Vorbereitung der EU auf die anstehende Erweiterung in Richtung Mittel- und Osteuropa ungelöst bleiben, soll die Konferenz von Nizza vom 7. bis 11.12.2000 die Lösung in dieser Hinsicht bringen.

Der Vertrag von Nizza ist seit dem 1.2.2003 in Kraft. Mit ihm werden Änderungen vorgenommen, um die Funktionsfähigkeit der Union nach ihrer Erweiterung zu garantieren.

Weitere Meilensteine werden in der Geschichte der europäischen Integration gelegt: Die Einführung des Euro-Bargeldes in zwölf Ländern der Euro-Zone am 1.1.2002 und die bisher größte Erweiterungsrunde am 1.5.2004. Nach erfolgreichen Beitrittsverhandlungen werden zehn neue Mitglieder aus Mittel- und Osteuropa aufgenommen: Estland, Lettland, Litauen, Zypern, Malta, Polen, Tschechien, Ungarn, Slowenien und die Slowakei. Am 1.1.2007 folgen Bulgarien und Rumänien zu einer EU der 27. Mit Kroatien, der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien sowie der Türkei klopfen weitere Staaten an die Tür der EU.

Und der Zug der Europäischen Integration fährt weiter, denn Slowenien führt als 13. Land den Euro als Bargeld am 1.1.2007 ein, Malta und Zypern folgen am 1.1.2008 und die Slowakei am 1.1.2009.

Mit der Reform des EU-Vertrages geht es jedoch nicht so zügig voran. Der Verfassungsentwurf vom 18.6.2003 scheitert an dem negativen Ausgang der Referenden in den Niederlanden und in Frankreich 2005. Auch dessen Überarbeitung im Lissabon-Vertrag wird durch das negative Referendum in Irland 2008 in Frage gestellt. Ob die Vertragsänderungen noch 2009 in Kraft treten können, pünktlich zu der Neuaufstellung des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission, ist noch offen.

2. Institutionen der Europäischen Union

Ziel

Die Teilnehmenden sollen sich den Aufbau und die Funktionsweise der EU- Institution erarbeiten und diese in einer verständlichen Weise darstellen

Ablauf

Die Teilnehmenden werden in eine Parlaments,- Rats- und Kommissionsgruppe eingeteilt mit maximal je 5 Personen. Sie erhalten jeweils ein Factsheet zu der EU- Institution ihrer Gruppe sowie ein Informationsblatt zur Erstellung des Plakates.

Die einzelnen Gruppen erstellen nun zu ihrer Institution mit Hilfe der Materialien ein Plakat, auf dem sie die wesentlichen Merkmale des betreffenden Organs darstellen. Gemeinsam verständigen sie sich in ihrer Gruppe darüber, wie ihre Institution in der Großgruppe erläutert werden soll.

Wichtige Punkte für das Plakat sind:

Name des Organs?
Arbeitsort?
Anzahl der Mitglieder?
Vorsitz?
Aufgaben?
Mehrheitsfindung?
Interessenvertretung?

Variante

Die einzelnen Kleingruppen überlegen sich eine besondere Darstellungsform für die Vorstellung ihrer Institution. Beispielsweise können die Teilnehmenden eine Gruppe darstellen, die die Institution in Brüssel besucht und ihre Eindrücke und Erfahrungen schildert. Oder sie schlüpfen in die Rolle eines Ratsmitglieds, Kommissarsin oder Parlamentarierin und berichten aus deren Sicht über die Arbeit in der EU. Sie können aber auch eine Nachrichtensendung erstellen oder eine andere Fernsehsendung wie beispielsweise die Sendung mit der Maus oder Peter Lustig.

Zeitaufwand

60 – 90 Minuten
Erstellung des
Plakats

Für die Variante
zusätzlich 30 – 60
Minuten

ca. 10 – 15 Minuten
pro Gruppe Vorstel-
lung und Auswertung

Zielgruppe

Ab 15 Jahren,
maximal 15 Personen

Raum

Gruppenraum

Material

Packpapier, Stifte,
Kleber, Scheren,
Factsheets zu den
Institutionen, Informa-
tionsblatt zur Plakat-
Erstellung,
Nachschlagewerke,
evtl. Internetzugang,
Collagenmaterial aus
Broschüren, Zeit-
schriften, Zeitungen,
evtl. zusätzliches
Bastelmaterial für
die Varianten



2. Institutionen der Europäischen Union – Informationsblatt

Informationsblatt zur Plakaterstellung

- Name des Organs?
- Arbeitsort?
- Anzahl der Mitglieder?
- Vorsitz?
- Aufgaben?
- Mehrheitsfindung?
- Interessenvertretung?

2. Institutionen der Europäischen Union – Factsheet

Europäisches Parlament

Das Europäische Parlament (EP) als eine der zentralen Institutionen der EU hat seinen Sitz in Straßburg. Dort tagt es während seiner zwölf jährlichen Plenarsitzungswochen. Die Ausschusssitzungen finden in Brüssel statt und das Generalsekretariat ist in Luxemburg. Das EP ist das einzige direkt gewählte und somit unmittelbar legitimierte Organ der Europäischen Union. Alle fünf Jahre wird es von den Bürgerinnen und Bürgern der EU gewählt. Die nächste Wahl findet im Juni 2009 statt.

Bis zur Europawahl 2009 vertreten 785 Abgeordnete aus 27 Nationen rund 495 Millionen Bürgerinnen und Bürger. Aus jedem Mitgliedstaat kommt eine bestimmte Anzahl Abgeordneter. Wie viele Abgeordnete dabei aus einem einzelnen EU-Staat kommen, ist vertraglich vereinbart worden und richtet sich nach der Bevölkerungszahl. Aus Deutschland kommen für die Legislaturperiode 2004–2009 beispielsweise 99 Abgeordnete, aus Großbritannien, Frankreich, Italien je 78, aus Polen, Spanien je 54 oder aus Estland, Zypern, Luxemburg je 6 Abgeordnete. Die Abgeordneten setzen sich nun aber nicht in nationale Blöcke, sondern schließen sich zu multinationalen Fraktionen zusammen. Dort treffen sich die Abgeordneten mit ähnlichen politischen Einstellungen aus verschiedenen Ländern.

Anfang 2009 gibt es im Parlament sieben Fraktionen und einige fraktionslose Abgeordnete:

- Europäische Volkspartei und Europäische Demokraten (EVP-ED)
- Sozialdemokratische Partei Europas (SPE)
- Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE)
- Fraktion der Grünen / Freie Europäische Allianz (Grüne/FEA)
- Konföderale Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken / Nordische Grüne Linke (KVEL/NGL)
- Unabhängigkeit und Demokratie (Ind/DEM)
- Union für ein Europa der Nationen (UEN)

Das Parlament besitzt ein Präsidium. Der Präsident wird von den Europaabgeordneten in einer konstituierenden Sitzung nach den Europawahlen auf 2,5 Jahre aus ihrer Mitte gewählt. Seit Anfang 2007 ist dies Hans-Gert Poettering (Deutschland).

Die Arbeit des Europäischen Parlamentes läuft im Wesentlichen in zwei Stufen ab:

Ausschussarbeit in Brüssel: Die Abgeordneten der verschiedenen Fraktionen teilen sich hier in „Arbeitsgruppen“ auf, die für die einzelnen Bereiche der Aktivitäten der EU zuständig sind. So gibt es beispielsweise einen Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie oder einen Entwicklungsausschuss. Insgesamt gibt es 20 Fachausschüsse.

Plenarsitzungen (grundsätzlich in Straßburg, gelegentlich in Brüssel): Die Ausschüsse bereiten die sogenannten Plenarsitzungen vor. Hier trifft sich das ganze Parlament als Gremium und berät bzw. stimmt über eingebrachte Rechtsvorschriften ab. Dabei sucht das Parlament seine Entscheidungen in öffentlichen Sitzungen.

2. Institutionen der Europäischen Union – Factsheet

Europäisches Parlament

Je nachdem, zu welchem Thema und mit welchem Verfahren abgestimmt wird, müssen einfache Mehrheiten oder absolute Mehrheiten der Mitglieder oder der abgegebenen Stimmen erzielt werden.

Das Europäische Parlament spielt im Gesetzgebungsverfahren eine zentrale Rolle, jedoch immer neben dem Rat der Europäischen Union. Je nachdem, wie das Parlament an der Gesetzgebung beteiligt ist, unterscheidet man verschiedene Rechte. Die schwächste Form der Beteiligung ist das Anhörungsrecht, das z.B. in der Agrar-, Wirtschafts-, Visa- und Einwanderungspolitik gilt. Hier verfügt der Rat über das Entscheidungsrecht, muss aber vorher das Parlament anhören. Eine sehr starke Form der Rechtssetzungsbefugnis ist das Verfahren der Mitentscheidung, denn hier setzt das Parlament Recht mit dem Rat, Parlament und der Rat sind einander gleichgestellt. Ferner gibt es das Zustimmungsverfahren, in dem für wichtige Entscheidungen der EU die Zustimmung des Parlamentes erforderlich ist (z.B. für Beitritte zur EU).

Das EP spielt auch bei der Einsetzung der Kommission eine wichtige Rolle und übt so eine demokratische Kontrolle aus. Es muss der Kandidatin für den Posten der Kommissionspräsidentin sowie der Ernennung der gesamten Kommission zustimmen. Außerdem teilt es sich die Haushaltsbefugnis mit dem Rat, indem Rat und Parlament den Haushalt jährlich gemeinsam verabschieden.

2. Institutionen der Europäischen Union – Factsheet

Rat der Europäischen Union

Der Rat der Europäischen Union oder Ministerrat oder einfach nur Rat, wie er in den meisten Fällen genannt wird, ist eines der zentralen Organe der EU und hat seinen Sitz in Brüssel.

Der Rat ist die Vertretung der jeweiligen Fachministerinnen der Mitgliedstaaten der EU. Die Zusammensetzung des Rates wechselt, denn sie richtet sich nach der Materie, die behandelt wird. Wenn z.B. Umweltfragen erörtert werden, nehmen die Umweltminister aus allen EU-Mitgliedstaaten an der Tagung teil, die dann als Rat „Umwelt“ bezeichnet wird. Wird beispielsweise zu wichtigen Fragen allgemeiner Art getagt, dann nennt man diesen den Ministerrat für „Allgemeine Angelegenheiten und Außenbeziehungen“ oder einfach „Allgemeiner Rat“. Ein anderer wichtiger Rat ist der „ECOFIN Rat“, der in Fragen der Wirtschafts- und Finanzpolitik zusammentritt. Insgesamt gibt es neun verschiedene Zusammensetzungen des Rates.

Nicht zu verwechseln ist der Rat der Europäischen Union mit dem Europäischen Rat. Der Europäische Rat ist die oberste politische Instanz der EU. Er setzt sich aus den Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten zusammen und trifft sich in der Regel viermal im Jahr mit dem Präsidenten der Kommission auf sogenannten Gipfeltreffen. Er ist der Impulsgeber für die europäische Integration und dient als Instrument zur Feststellung allgemeiner politischer Zielvorstellungen. Der Rat der Europäischen Union darf auch nicht mit dem Europarat verwechselt werden, der keine Institution der EU darstellt, sondern eine internationale Organisation mit Sitz in Straßburg ist. Ende 2008 zählte der Europarat 48 Mitgliedstaaten und sein bedeutendster Aufgabenbereich ist der Menschenrechtsschutz.

Der Vorsitz durch den jeweiligen Ressortminister im Rat der EU richtet sich danach, welches Land gerade die Präsidentschaft in der EU inne hat. Diese wechselt alle sechs Monate. Im ersten Halbjahr 2009 hat die Tschechische Republik die Ratspräsidentschaft inne, abgelöst von Schweden im zweiten Halbjahr. Anfang 2010 erhält dann Spanien die Präsidentschaft, danach ist Belgien an der Reihe.

Grundsätzlich werden die Beschlüsse mit einfacher Mehrheit gefasst. Da jedoch zahlreiche Bestimmungen eine qualifizierte Mehrheit festschreiben, wird über sehr viele Ratsangelegenheiten mit qualifizierter Mehrheit abgestimmt. Einige Bereiche, wie z.B. die Aufnahme weiterer Mitglieder, fallen dagegen unter die Einstimmigkeitserfordernis. In einem solchen Fall ist jedes Land gleichrangig hinsichtlich seiner Stimme.

Bei einer qualifizierten Mehrheit hat jedes Land eine eigene Stimmengewichtung. So haben beispielsweise Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien jeweils 29 Stimmen, Spanien und Polen jeweils 27. Für die Niederlande gilt eine Stimmengewichtung von 13, während Länder wie Estland, Lettland, Luxemburg, Slowenien und Zypern 4 Stimmen erhalten. Mit dem Beitritt von Bulgarien und Rumänien am 1.1.2007 ist zum Erreichen der qualifizierten Mehrheit folgendes erforderlich: 258 von 345 der so gewichteten Stimmen und mehr als die Hälfte der Mitgliedstaaten (14 von 27) müssen zustimmen. Auf Antrag eines Ratsmitgliedes kann zusätzlich verlangt werden, dass die zustimmenden Ratsmitglieder mindestens 62 % der Bevölkerung ausmachen.

Zu den zentralen Befugnissen des Rates zählt vor allem das Legislativrecht (das Recht zur Gesetzgebung), bei dem aber das Parlament in verschiedenen Formen beteiligt ist. Desweiteren verabschiedet der Rat zusammen mit dem Parlament jährlich den Haushalt der EU.

2. Institutionen der Europäischen Union – Factsheet

Europäische Kommission

Die Europäische Kommission hat ihren Sitz in Brüssel. Das Kollegium besteht aus je einer Kommissarin pro Mitgliedsland, d.h. mit dem Beitritt von Bulgarien und Rumänien aus 27 Personen. An der Spitze der Kommission steht der Kommissionspräsident. Dies ist bis Ende Oktober 2009 der Portugiese José Manuel Barroso, dann tritt eine neue Kommission ins Amt.

Die Kommissarinnen sind von den nationalen Regierungen unabhängig, sie haben die Interessen der EU im Auge und dürfen keine Anweisungen von nationalen Regierungen annehmen.

Bei den Kommissarinnen handelt es sich um Persönlichkeiten, die in der Regel zuvor in ihrem Herkunftsland ein politisches Amt – oft auf Ministerebene - ausgeübt haben. Die Ernennung der Kommission erfolgt in zwei Stufen. Zunächst wird die Kandidatin für die Kommissionspräsidentin vom Europäischen Rat mit qualifizierter Mehrheit benannt. Ist dann im Einvernehmen mit dieser Kandidatin die Liste für die übrigen Kommissionsmitglieder erstellt, wird die gesamte Kommission wiederum mit qualifizierter Mehrheit vom Rat ernannt. Ins Amt kommt die Kommission aber erst, wenn ihr seitens des Parlamentes zugestimmt wird. Die Neubesetzung der Kommission bleibt für fünf Jahre im Amt.

Die laufende Arbeit der Kommission wird von ihren Verwaltungsmitarbeitern, Experten, Übersetzern etc. ausgeführt. Dies sind gegenwärtig circa 27.000 EU-Beamte.

Die wichtigste Befugnis der Kommission besteht im Gesetzesinitiativrecht für Rechtsakte. Gesetzesinitiative bedeutet, dass die Kommission als einziges Organ einen Vorschlag für ein Gesetz einbringen darf. Rat und Parlament können sie hier lediglich zu Initiativen auffordern. Praktisch kommt das aber kaum vor. Die Kommission entwickelt vielmehr ihrerseits ein hohes Maß an Eigeninitiative. Daher wird die Kommission oft als „Motor der Integration“ bezeichnet.

Zudem ist die Kommission dafür verantwortlich, zu überwachen, dass das Gemeinschaftsrecht eingehalten wird. Ihr weiterer Beiname, „Hüterin der Verträge“, rührt daher. Dies tut sie insbesondere dann, wenn die Interessen einzelner Staaten den Interessen der EU zuwider laufen. Falls beispielsweise ein Mitgliedsstaat eine europäische Richtlinie trotz mehrmaliger Aufforderung nicht umsetzt, kann die Kommission als letzte Maßnahme den EuGH, den Europäischen Gerichtshof, anrufen.

Die Kommission setzt die EU-Politik um und verwaltet den Haushalt, außerdem vertritt sie die EU auf internationaler Ebene.

3. Idee Europa

Ziel

Die Teilnehmenden formulieren eigene Ideen zu Europa und erkennen, dass Europa in konkreten historischen Situationen immer wieder durch die Art, wie Menschen über diesen Kontinent dachten, weiter entwickelt wurde.

Ablauf

Die Teilnehmenden werden in Gruppen von je 5-7 Personen eingeteilt. Jede Gruppe erhält einen Stoß bunt gemixter Zitate zu Europa und einen anderen gemischten Stoß mit Namen und weiteren Informationen zu den zitierten Personen. Gemeinsam versuchen die Teilnehmenden, die Zitate den bekannten historischen Persönlichkeiten beziehungsweise den Quellen zuzuordnen. Nach circa 15 Minuten erhalten sie die Auflösung.

In einer zweiten Runde versammeln sich die Teilnehmenden um ein leeres ausgebreitetes Plakat und stellen im Gespräch eigene Überlegungen zu Europa an. Diese Ideen und Visionen halten sie schriftlich auf dem Plakat fest.

Aus ihren Überlegungen und den Zitaten entsteht eine große Collage. Diese stellen sie in der Großgruppe vor und erklären ihre Ideen.

Variante

Anschließend können die Gruppen nach Draußen gehen und andere Jugendliche und Erwachsene befragen, was für sie Europa ist. Es entstehen kleine Interviews. Wenn die Teilnehmenden zurück sind, ergänzen sie ihre Collage um die weiteren Zitate. Ein Gesamteindruck entsteht.

Zeitaufwand

60 – 90 Minuten für die Plakaterstellung

Für die Variante zusätzlich 60 Minuten

5 – 10 Minuten pro Gruppe Präsentation

Zielgruppe

Ab 15 Jahren

Raum

Gruppenraum mit Tischen und Stühlen

Material

Packpapier, Stifte, Kleber, Scheren, Zitate und Namen auf getrennten Blättern, Auflösungsblatt,

Für die Collage:
ausreichend Europa-Broschüren, Zeitungen, Zeitschriften, Pinnwände



3. Idee Europa – Zitate

1	»Um den Frieden zu sichern, muss man Europa organisieren.«	Aristide Briand , (1862 – 1932) französischer Politiker, Außenminister 1925 – 1932, Friedensnobelpreis 1926 (zusammen mit Gustav Stresemann) Quelle: http://www.aphorismen.de
2	»Wir müssen so etwas wie die Vereinigten Staaten von Europa schaffen. [...] Die Zeit ist vielleicht knapp. Gegenwärtig haben wir eine Atempause. Die Geschütze schweigen. Der Kampf hat aufgehört, aber nicht die Gefahr. Wenn es uns gelingen soll, die Vereinigten Staaten von Europa oder welchen Namen sie auch immer tragen werden, zu errichten, müssen wir jetzt damit beginnen.«	Winston Churchill (1874 – 1965) britischer Politiker 1940 – 1945 und 1951 – 1955 britischer Premierminister 1935 Literatur-Nobelpreis Quelle: http://www.europa-union.de/fileadmin/files_eud/PDF-Dateien_EUD/Allg._Dokumente/Churchill_Rede_19.09.1946_D.pdf
3	»Europa lässt sich nicht mit einem Schlage herstellen und auch nicht durch eine einfache Zusammenfassung: Es wird durch konkrete Tatsachen entstehen, die zunächst eine Solidarität der Tat schaffen.«	Robert Schuman (1886 – 1963) französischer Politiker 1947 französischer Ministerpräsident 1948 – 1952 französischer Außenminister Quelle: http://europa.eu.int/abc/symbols/9-may/decl_de.htm

3. Idee Europa – Zitate

4	»Die Einheit Europas war ein Traum weniger. Sie wurde eine Hoffnung für viele. Sie ist heute eine Notwendigkeit für alle.«	Konrad Adenauer (1876 – 1967) deutscher Politiker 1949 – 1963 erster deutscher Bundeskanzler Quelle: http://www.zitate-online.de/sprueche/politiker/16701/die-einheit-europas-war-ein-traum-weniger.html
5	»Wenn ich das Ganze der europäischen Einigung noch einmal zu machen hätte, würde ich nicht bei der Wirtschaft anfangen, sondern bei der Kultur.«	Jean Monnet (1888 – 1979) Französischer Unternehmer und Politiker 1946 – 1950 Leiter des französischen Planungsamtes 1952 – 1954 1. Präsident der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) Quelle: http://www.erzbistum-muenchen.de/EMF098/EMF009796.asp
6	»Nicht ein Europa der Mauern kann sich über Grenzen hinweg versöhnen, sondern ein Kontinent, der seinen Grenzen das Trennende nimmt.«	Richard von Weizsäcker (*1920) deutscher Politiker 1984 – 1994 Bundespräsident Quelle: http://www.zitate.de/detail-kategorie-2854.htm

3. Idee Europa – Zitate

7	»Die schmucken Häuser um den Marktplatz, die sich in der EG zusammengeschlossen haben, harmonieren schon ganz gut miteinander. Die ärmeren Häuser im Osten Europas müssen renoviert werden. Auch die Straße zur Sowjetunion muss verbreitert und ausgebaut werden.«	Willy Brandt (1913 – 92) deutscher Politiker 1969 – 1974 deutscher Bundeskanzler, 1971 Friedensnobelpreis Quelle: http://www.zitate.de/detail-kategorie-2849.htm
8	»Europa ist ein sehr bunter und ungleichartiger Kontinent, um so mehr, als es bis vor kurzem so grausam geteilt war. Die Aufgabe, die beste Gestalt seiner zukünftigen Einheit zu finden, ist daher in keinem Fall leicht und kann gewiss nicht von einem Tag auf den anderen erfüllt werden. Es ist jedoch eine Aufgabe, an der zu arbeiten wir verpflichtet sind.«	Václav Havel (*1936) tschechischer Schriftsteller und Politiker 1989 – 1992 Präsident der Tschechoslowakei 1993 – 2003 Präsident der Tschechischen Republik Quelle: Gasteyger 1997, S. 422.
9	»Die Ursprünge des vereinten Europas liegen im bürgerschaftlichen Engagement aus christlich-sozialem Geist.«	Romano Prodi (*1939) italienischer Politiker 1996 – 98 und 2006 – 08 italienischer Ministerpräsident 1999 – 2004 Präsident der EU-Kommission Quelle: http://www.erzbistum-muenchen.de/EMF098/EMF009796.asp

3. Idee Europa – Zitate

10	»Die europäische Kultur ist aus vielen Wurzeln zusammengewachsen. Der Geist Griechenlands und die römische Welt, die Errungenschaften der lateinischen, keltischen, germanischen und slawischen Völker, die hebräische Kultur und auch die islamischen Einflüsse gehören zu diesem Ganzen. Auch wenn die Völker Europas vielleicht häufiger gegeneinander als miteinander gehandelt haben, so entstammen sie doch einer gemeinsamen kulturellen Überlieferung.«	Karl Kardinal Lehmann (*1936) Deutscher Geistlicher, 1987 – 2008 Vorsitzender der deutschen Bischofskonferenz Quelle: http://www.erzbistum-muenchen.de/EMF098/EMF009796.asp
11	»Europa – das Ganze ist eine wunderbare Idee, aber das war der Kommunismus auch...«	Loriot (=Victor von Bülow) (*1923) deutscher Komödiant und Humorist Quelle: http://www.zita.de/zita20/result.php?saauthor%5B%5D=10745
12	»Manches, was uns heute als Bürokratie erscheint, hat früher auf die Schlachtfelder Europas geführt.«	Joschka Fischer (*1948) deutscher Politiker 1998 – 2005 deutscher Außenminister und Vizekanzler Quelle: http://www.erzbistum-muenchen.de/EMF098/EMF009796.asp

3. Idee Europa – Zitate

13	»Wir brauchen überzeugende Europäer an der Spitze, die die europäische Idee mit Leidenschaft verkörpern und beim Wort „Vision“ nicht an eine Krankheit denken. Zu dieser Vision gehört auch eine nach Westen gerichtete Türkei, die Islam, Demokratie und Minderheitenrechte vereint.«	Cem Özdemir (*1965) deutscher Politiker seit 2008 Bundesvorsitzender der Partei Bündnis 90/Die Grünen Quelle: http://www.oezdemir.de/themen/tuerkei_eu/1871282.html
14	»Europa hat sich nach Jahrhunderten der Kriege zu einem Kontinent der Toleranz entwickelt.«	Angela Merkel (*1954) deutsche Politikerin seit 2005 deutsche Bundeskanzlerin Quelle: www.bundesregierung.de/Content/DE/Interview/2006/11/2006-11-06-merkel-sz.html (13.12.2006)
15	»Alle Bürgerinnen und Bürger haben das Recht, am demokratischen Leben der Union teilzunehmen. Die Entscheidungen werden so offen und bürgernah wie möglich getroffen.«	Vertrag über die Europäische Union, Titel II, Art. 10 (3) beruht auf dem Lissabonvertrag von 2007, der noch von einigen Mitgliedstaaten bestätigt werden muss Quelle: http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2008:115:0013:0045:DE:PDF

4. Europa im Bild

Ziel

Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit Europa im Alltag und setzen dies in aussagekräftigen Photos um

Ablauf

Zu Beginn tauschen sich die Teilnehmenden darüber aus, wo ihnen Europa bereits begegnet ist beziehungsweise was für sie Europa im Alltag bedeutet. Dann bilden sich Kleingruppen von 5-7 Personen, die zusammen überlegen, wo und wie ihnen Europa in der Stadt begegnet. Welche Orte, welche Personen oder welche Gegenstände haben mit Europa zu tun?

Anschließend gehen die Gruppen mit Digitalkameras nach draußen und photographieren Bezugspunkte, bei denen Europa erkennbar oder erlebbar ist.

Nach den Aufnahmen kehren die Gruppen zurück und wählen jeweils die fünf aussagekräftigsten Photos aus, die dann mit Beamer und Leinwand oder ausgedruckt auf Plakaten präsentiert werden. Die Teilnehmenden erklären kurz, warum diese Orte und Gegenstände photographiert wurden und was sie damit verbinden.

Variante

Die ausgesuchten Photos werden ausgedruckt und auf Plakatpapier aufgeklebt. Dabei werden sie unter einer Überschrift zusammengestellt, mit Untertiteln kommentiert und eventuell um weitere Materialien ergänzt. Die Plakate können auch in einer Ausstellung präsentiert werden.

Zeitaufwand

10 – 15 Minuten
Austausch über das
Thema Europa im
Alltag

60 Minuten Vorberei-
tung und Durchführung
der Photosession, in
Abhängigkeit von den
örtlichen Gegeben-
heiten

30 Minuten Auswer-
tung und Verarbeitung
der Photos

10 Minuten pro Grup-
pe Präsentation und
Diskussion

Zielgruppe

Ab 15 Jahren

Raum

Gruppenräume,
Umgebung

Material

Digitalkamera, PC
und Drucker, eventuell
Beamer und Leinwand,
Plakatpapier, Kleber,
und Stifte



5. Europa-Umfrage

Zeitaufwand

30 Minuten für die Beschäftigung mit dem Europa-Artikel

60 – 90 Minuten für die Vorbereitung und Durchführung der Umfrage

30 Minuten Auswertung der Ergebnisse und Erstellung der Präsentation

10 Minuten pro Gruppe für die Vorstellung der Ergebnisse

Zielgruppe

Ab 15 Jahre, ab 10 Personen mit Vorkenntnissen

Raum

Gruppenraum

Material

Europa-Artikel, Plakatpapier, Stifte, eventuell Aufnahmegerät, Video- oder Digitalkamera, Abspielmöglichkeiten

Ziel

Die Teilnehmenden setzen sich mit verschiedenen Einstellungen und Auffassungen zu Europa, der Europawahl und dem Europäischen Parlament auseinander

Ablauf

Die Teilnehmenden erhalten einen aktuellen Artikel über das Europäische Parlament oder die Europawahlen, lesen diesen und diskutieren anschließend ihre Ansichten zum Thema. Dabei arbeiten sie unterschiedliche Meinungen und Stellungnahmen heraus.

Anschließend teilen sie sich in Kleingruppen von 5-7 Personen auf und erarbeiten 3-5 Fragen für eine kleine Meinungsumfrage in der näheren Umgebung. Die Fragen sollten dabei möglichst knapp und präzise ausfallen, z.B.: „Werden Sie an den Europawahlen teilnehmen?“, „Was bedeutet das Europäische Parlament für Sie?“, „Welche Erwartungen haben Sie an das zukünftige Europa?“

Die Umfrage wird entweder mit protokolliert oder mit einem Aufnahmegerät aufgezeichnet, eventuell können auch Photos oder ein Video gemacht werden. Wenn die Gruppen wieder zurück sind, bereiten sie ihre Umfrageergebnisse auf. Sie stellen diese auf einem Poster dar, schneiden aufgenommene Aussagen zusammen und kommentieren ihre Ergebnisse.

Zum Schluss präsentieren die Gruppen ihre Umfrageergebnisse und diskutieren gemeinsam über die unterschiedlichen Sichtweisen zu Europa. Die Präsentation kann auch vor einem größeren Plenum stattfinden.



6. Europa-Wahlplakat

Ziel

Kreative Darstellung von Grundaussagen zum Europäischen Parlament und zu den Europawahlen

Ablauf

Die Teilnehmenden werden in Gruppen von 5-7 Personen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält grundlegende Materialien zum Thema (EU-Broschüren, EU-Artikel, Schaubilder etc.), Plakatpapier, Stifte, Kleber, Schere.

Die einzelnen Gruppen erstellen nun mit Hilfe der Materialien ein Europa-Wahlplakat, das zur Teilnahme an den Wahlen motivieren soll. Hierbei sollen sie folgende Fragen beachten:

- Warum ist die Europawahl wichtig für uns?
- Welche Bedeutung hat das Europäische Parlament?
- Welche Themen sind für Europa wichtig?

Nach der Fertigstellung der Plakate stellen sich die Gruppen ihre Ergebnisse gegenseitig vor. Die Plakate können anschließend ausgestellt und bei Führungen entsprechend kommentiert werden.

Zeitaufwand

60 Minuten für die Erstellung der Plakate

5 – 10 Minuten pro Plakat für die Präsentation und Diskussion

Zielgruppe

ab 15 Jahren

Raum

Gruppenraum, Tische und Stühle

Material

Plakatpapier, Stifte, Kleber, Scheren, Broschüren, Artikel, Schaubilder über die EU und die Europawahl, eventuell Nachschlagewerk oder Internetzugang für Recherchen



7. Tempel Europa

Zeitaufwand

15 – 30 Minuten zur
Plakaterstellung

10 Minuten
Präsentation pro
Gruppe

20 Minuten zum
Vergleich mit dem
tatsächlichen Drei-
Säulen-Modell der EU

Zielgruppe

ab 15 Jahre,
max. 30 Personen

Raum

Gruppenraum
mit Tischen

Material

Packpapier,
Stifte,
Tempel-Schaubild
zum Ausfüllen

Ziel

Die Teilnehmenden überlegen sich, was ein geeintes Europa für sie bedeutet und inwieweit sich ihre Vorstellung mit der Wirklichkeit decken

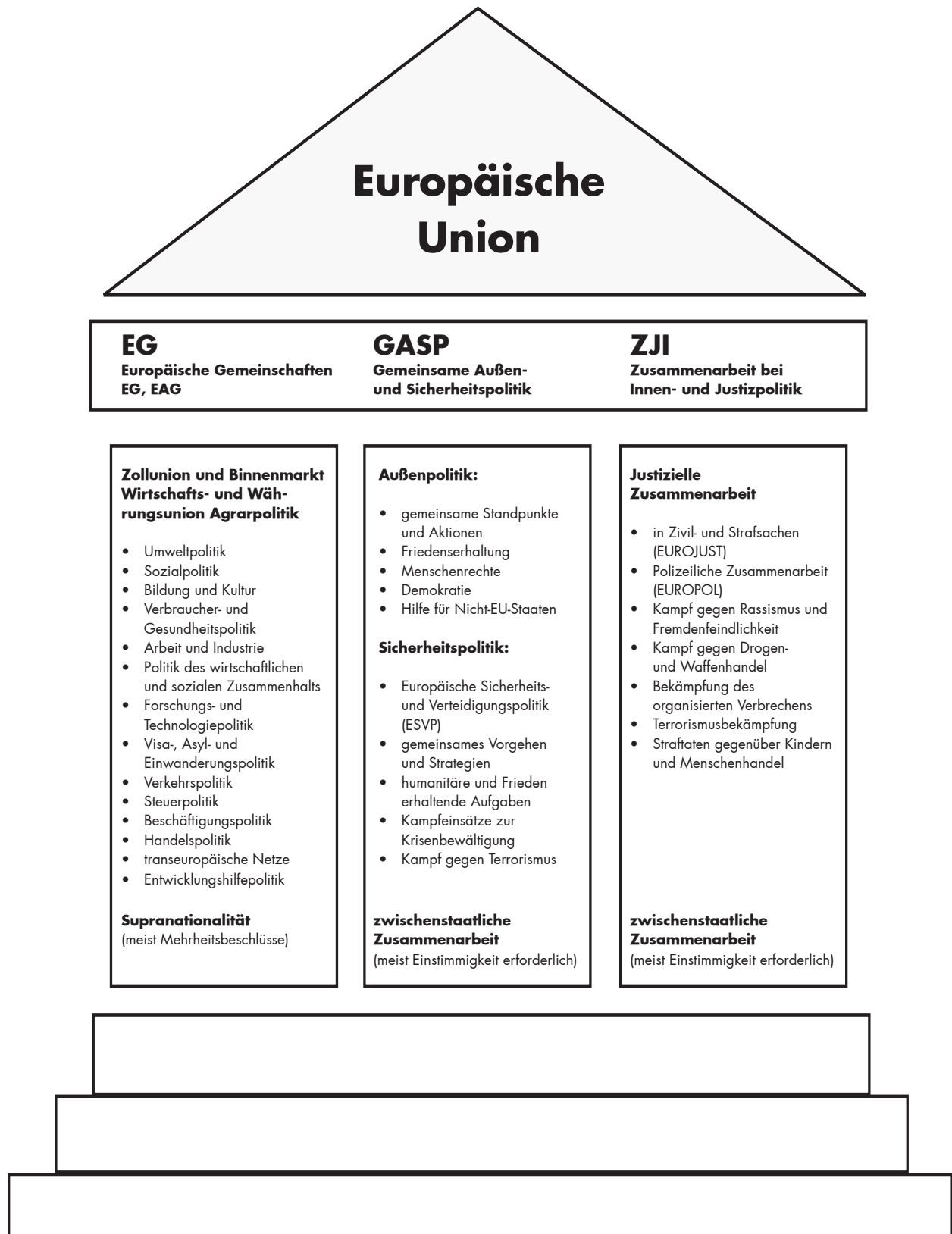
Ablauf

Die Teilnehmenden werden in Gruppen von 5-8 Personen eingeteilt. Jede Gruppe erhält ein Plakat, auf dem der Teamer*in vorher einen Tempel gezeichnet hat. Die Teilnehmenden sollen den Tempel nun mit eigenen Vorstellungen von Europa füllen. Was ist für sie das Fundament Europas, was die Säulen und was ist das Dach des europäischen Tempels?

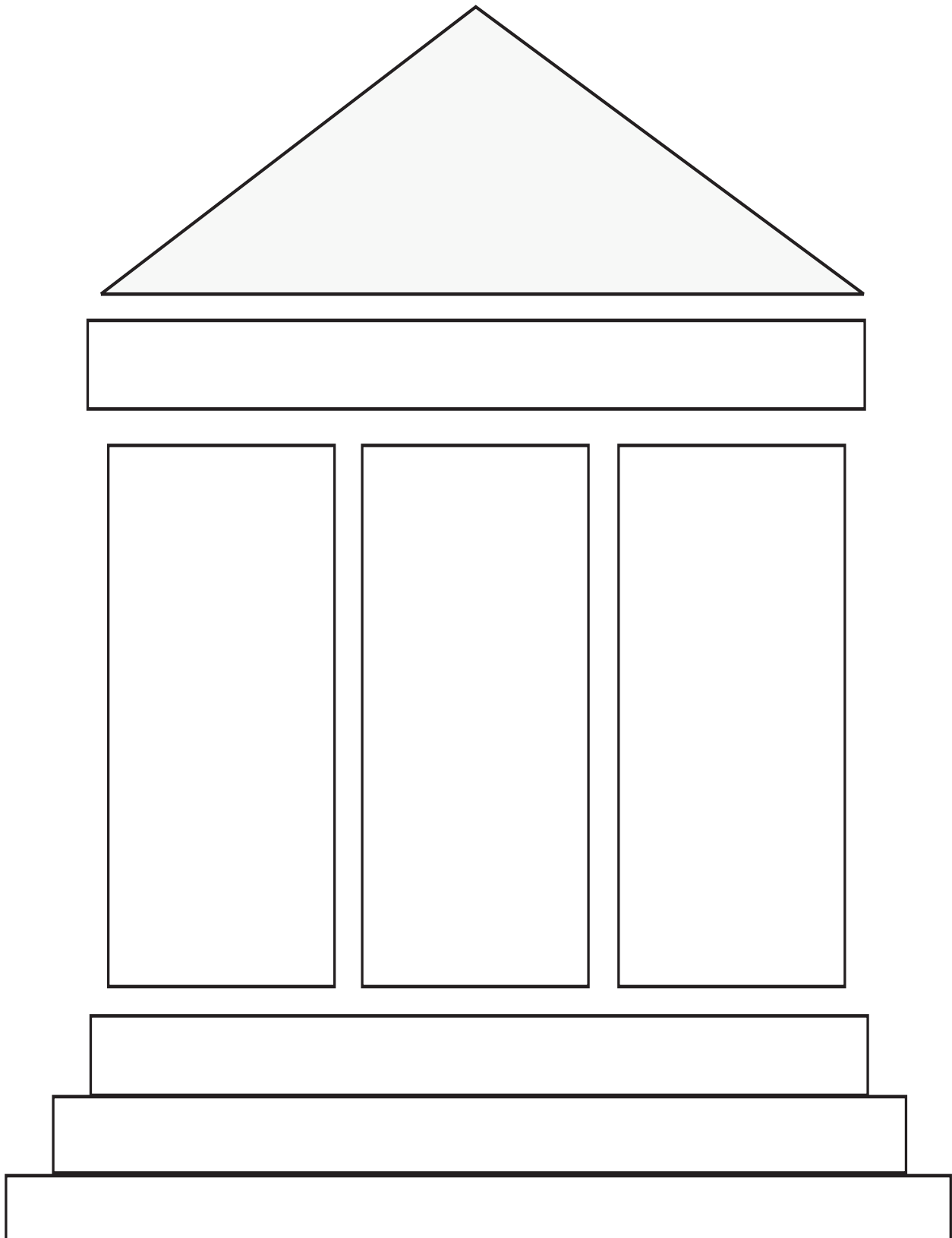
Später präsentiert jede Gruppe ihren Tempel und erklärt den anderen Gruppen, was für sie an einem gemeinsamen Europa wichtig ist und wie ihr Tempel Europa aufgebaut ist. Nachdem alle Plakate vorgestellt sind, zeigt die Teamer*in abschließend das „Drei-Säulen-Modell“ der EU und lässt die Teilnehmenden die rechtlich gültige Form der europäischen Zusammenarbeit mit den eigenen Vorstellungen von einem vereinten Europa vergleichen.



7. Tempel Europa



7. Tempel Europa



8. Europa mobil

Ziel

Europa im Alltag kennenlernen, persönliche Chancen und Herausforderungen im europäischen Kontext wahrnehmen, Beschäftigung mit dem Thema Freizügigkeit in der EU

Ablauf

Die Teilnehmenden erhalten eine kurze Einführung zum Thema Mobilität in Europa. Anschließend beschäftigen sie sich mit dem Thema Auslandsaufenthalte in der EU und überlegen sich, ob dies eventuell auch für sie in Frage käme. Dann bekommt jede Teilnehmende die Aufgabe, sich einen konkreten Ausbildungs-, Studien- oder Arbeitsplatz zu überlegen und ein EU-Land, in dem sie gerne leben würde. Mit Hilfe von Informationsbroschüren zum Thema Mobilität und Freizügigkeit in der EU soll anschließend erarbeitet werden, was die Besonderheiten eines solchen Auslandsaufenthaltes ausmachen. Die Teilnehmenden bekommen ein Plakatpapier und Stifte. Das Plakat wird in Viertel eingeteilt. Oben links wird der konkrete Ausbildungs-, Studien- oder Arbeitsplatz eingetragen und die besonderen Merkmale desselben. Oben rechts werden das gewünschte Aufnahmeland und dessen besondere Merkmale eingetragen. Unten links werden die persönlichen Voraussetzungen und Herausforderungen eingetragen, die mit einem solchen Auslandsaufenthalt verbunden sind. In die Spalte unten rechts werden Hilfsangebote, Vorbereitungsmaßnahmen, Fördermöglichkeiten, Tipps und Links eingetragen, die für den Auslandsaufenthalt hilfreich sind.

Nach Fertigstellung der Plakate werden diese aufgehängt und gemeinsam besprochen. Einzelne Aspekte können von der Teamerin hervorgehoben und zur Diskussion gestellt werden. Außerdem gibt die Gruppenleitung weitere Informationen zum Thema Mobilität in der EU.

Variante

Falls vorhanden, kann auch das Internet als Recherchemöglichkeit genutzt werden.

Zeitaufwand

30 Minuten Einführung

60 – 90 Minuten

Erstellung des Plakats

30 Minuten Vorstellung und Auswertung der Plakate

Zielgruppe

ab 15 Jahre

Raum

Gruppenraum mit Stühlen und Tischen

Material

Plakatpapier, Stifte, Kleber, Schere, Pinnwände, Informationsbroschüren zu Mobilität und Freizügigkeit in der EU, evtl. Internetzugang



IV. Auswertung und Reflexion

1. Ballwurf

Zeitraumen

10 – 15 Minuten

Zielgruppe

Alter unspezifisch

Material

kleiner Ball

Ziel

Unkommentierte Bewertung

Ablauf

Die Teilnehmenden sitzen im Stuhlkreis. Die Teamerin wirft einer Teilnehmenden den Ball zu. Diese kann nun eine Bewertung zu dem Seminar/Workshop geben, muss aber nichts sagen. Wenn sie fertig ist, wirft sie den Ball einer anderen Teilnehmenden zu.

Nur diejenige, die den Ball gefangen hat, darf reden. Die Aussagen bleiben unkommentiert.



2. Kartenampel

Ziel

Eigene Bewertung und Gruppenauswertung

Ablauf

Die Teilnehmenden sitzen im Stuhlkreis. Jede erhält je eine rote, gelbe und grüne Karte, wobei rot für schlechte Bewertung, grün für gute Bewertung und gelb für weder-noch steht.

Die Teamerin stellt verschiedene Fragen zur Bewertung des Seminars/Workshops, wie z.B.: Wie hat Euch die Methode gefallen? Fandet Ihr das Thema spannend? Habt Ihr das Gefühl, etwas gelernt zu haben?

Danach legen die Teilnehmenden ihre Bewertungskarten vor sich auf den Boden und nehmen die Bewertungen der Anderen wahr. Die Teamerin kann die Bewertungen zusammenfassen und moderierende Fragen an Einzelne stellen, so dass die Möglichkeit einer Begründung besteht.

Zeitraumen

10 – 20 Minuten

Zielgruppe

ab 12 Jahren

Material

je eine rote, gelbe und grüne Karteikarte für alle Teilnehmenden



3. Obstbaum

Zeitraumen

15 – 30 Minuten

Zielgruppe

ab 12 Jahre

Material

Plakatpapier, rote, grüne und gelbe runde Karteikarten, Stifte, Kleber

Ziel

Eigene Bewertung, Gruppenauswertung

Ablauf

Die Teamerin zeichnet auf einem großen Plakat/Papierbogen einen Baum mit Ästen und Wurzeln.

Die Teilnehmenden erhalten runde Karteikarten in verschiedenen Farben und schreiben darauf ihre Eindrücke vom Seminar/Workshop auf. Die Karteikarten werden dann in, an und unter den Baum geheftet. Positive Aussagen werden als reife Früchte in den Ästen angebracht, kritische Aussagen als Fallobst unter den Baum in die Wiese gelegt und Ideen, Anregungen etc. die noch der Entwicklung bedürfen, an die Wurzeln geheftet.

Nachdem alle ihre „Äpfel“ geschrieben und angebracht haben, schaut sich die Gruppe den Baum gemeinsam an und stellt gegebenenfalls Nachfragen, was einzelne Äußerungen bedeuten.



4. Grüße aus/nach Europa

Ziel

Mitteilung der Seminareindrücke durch Schreiben einer Grußkarte vom Seminar/Workshop

Ablauf

Die Teilnehmenden erhalten Karteikarten in Postkartenformat. Diese können sie mit Text und Bild gestalten, um so den Seminar/Workshopinhalt zu reflektieren.

Danach werden die Karteikarten in eine Box geworfen und versendet. Der Briefkasten wird im Kreis der Teilnehmenden geleert und die Teilnehmenden ziehen die Postkarten. Sie lesen sich diese gegenseitig vor, zeigen sie herum und sprechen darüber.

Zeitraumen

30 – 45 Minuten

Zielgruppe

ab 12 Jahre, maximal
15 Teilnehmende

Material

Karteikarten in
Postkartengröße,
bunte Stifte,
eventuell
Bastelmaterial



V. Anhang

1. Linkliste Europa

EU – allgemein

<http://europa.eu/>

Portal der Europäischen Union – Zentrales Zugangsportal für Informationen über die Organe, Tätigkeiten und Zuständigkeiten der Europäischen Union

<http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Europa/europa.html>

Informationsseite der Bundesregierung zu Aufbau, Themen und Politikfeldern der Europäischen Union

<http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Europa/Uebersicht.html>

Informationsseite des Auswärtigen Amts zu Europa – Allgemeine Information zur EU sowie zu Deutschland in Europa

http://www.bpb.de/themen/HYVG22,0,Die_Europaeische_Union.html

Themendossier Europa der Bundeszentrale für politische Bildung – Breit angelegte Informationsseite über die Europäische Union, ihre Institutionen, Verträge, Kompetenzen, Aufgabenfelder und Politikbereiche

<http://www.bpb.de/files/IIITW2.pdf>

Europa für Einsteiger – Unterrichtsmaterial von der Bundeszentrale für politische Bildung

<http://www.cap-lmu.de/>

Centrum für angewandte Politikforschung (C.A.P.) – Universitäres Institut der Politikberatung zu europäischen und internationalen Fragen, Entwicklung von international und interdisziplinär angelegten Analysen mit konkreten Vorschlägen für die politische Praxis

<http://www.politikportal.eu>

Diese unabhängige Website bietet einen umfangreichen Überblick über tagesaktuelle Nachrichten, Meinungen und Stellungnahmen zu EU-Themen.

<http://www.europa-digital.de/>

Die unabhängige Europa-Website umfasst Informationen und weiterführende Hinweise zu EU-Themen.

http://europa.eu./debateeurope/index_de.htm

Debatten über die künftige Entwicklung Europas.

<http://www.europawahl-bw.de/>

Das Wahlportal der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg zur Europawahl am 7. Juni 2009 mit Informationen, Hintergründen und Links zum Thema.

http://www.lpb-bw.de/oe_eu/main.php3

Das Info-Portal Östliches Europa bietet Informationen, weiterführende Links und versucht Verständnis für die Region zwischen Istanbul, Prag, Riga und Moskau zu schaffen.

<http://www.politische-bildung.de/europa.html>

Das Europa-Portal des Webkatalogs zur Politischen Bildung. Eine Auswahl der aktuellsten und wichtigsten Webangebote zur Europäischen Union für Multiplikatoren der politischen Bildung.

1. Linkliste Europa

EU-Institutionen

<http://consilium.europa.eu/>

Rat der Europäischen Union – Offizielle Seite mit Informationen über den Rat der Europäischen Union, seine Aufgaben, Zusammensetzung und Rolle im Gesetzgebungsprozess

<http://ec.europa.eu/>

Europäische Kommission – Website der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland (Berlin, München, Bonn) mit Informationsdiensten und Hintergrundmaterial zur EU-Kommission und Europa

<http://www.europarl.de/>

Informationsbüro für Deutschland des Europäischen Parlaments – Informationen über das Europäische Parlament, die deutschen Abgeordneten, Organisation, Arbeitsweise und Sitzungstermine

http://europa.eu/institutions/index_de.htm

Portal der Europäischen Union – Allgemeine Informationen zu sämtlichen Institutionen der Europäischen Union

Wahlen zum Europäischen Parlament (EP)

http://www.europarl.de/europawahl/europawahl_2009.html

Informationsseite des EP zur Europawahl 2009

http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_299_de.pdf

Ergebnisse einer Umfrage vom EP zur Europawahl 2009 – Interesse(n) der Bürger, mögliche Themen der Wahlkampagne

<http://www.bundeswahlleiter.de/de/europawahlen/>

Rechtsgrundlagen, Termine, Online-Wahlatlas u. a. rund um die Europawahl

<http://www.europa09.de>

Web-Dossier des Centrums für angewandte Politikforschung zu den Europawahlen

1. Linkliste Europa

Jugend, Bildung und Europa

<http://europa.eu/youth/>

Europäisches Jugendportal – Initiative der Europäischen Kommission, um jungen Menschen Zugang zu Europäischer Information zu bieten und die Beteiligung von Jugendlichen am öffentlichen Leben zu steigern. Zielgruppe sind Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren

<http://www.europarl.de/jugend/>

Seite des Europäischen Parlaments über Jugend und Europa – Informationen über EU-Jugendprogramme, Praktika bei der EU, Europa in der Schule, Events und Workshops für Jugendliche

<http://europa.eu/scadplus/leg/de/s19003.htm>

Zusammenstellung der jugendpolitischen Initiativen der EU

<http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Europa/JungeLeuteInEuropa/junge-leute-in-europa.html>

Informationsseite der Bundesregierung zu Studium, Ausbildung und Jugendaustausch in Europa

<http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Europa/Jugend/Uebersicht.html>

Internetangebot des Auswärtigen Amtes zum Thema Jugend und Europa

<http://www.bpb.de/themen/7WGKPC,0,0,EUProjekttag.html>

EU-Projekttag an Schulen, Information, Publikationen und weitere Linklisten der Bundeszentrale für politische Bildung

<http://www.webforum-jugend.de/>

Internetportal von JUGEND für Europa, der Deutschen Agentur für das EU-Aktionsprogramm Jugend in Aktion

<http://www.machwasdraus.de/>

Internetangebot von JUGEND für Europa – Informationen zur Entwicklung und Durchführung von eigenständigen Jugendinitiativen, Ideenfindung, Projektentwicklung, Kofinanzierung etc.

<http://www.jugendpolitikineuropa.de/>

Internetangebot von JUGEND für Europa zu aktuellen Entwicklungen in der EU-Jugendpolitik

<http://www.youthforum.org>

Homepage des Europäischen Jugendforums (YFJ). Das Europäische Jugendforum ist ein Zusammenschluss von 99 Nationalen Jugendringen und internationalen Jugendorganisationen Europas und vertritt die Interessen Jugendlicher gegenüber den europäischen Institutionen

<http://www.fgje.de>

Homepage der Forschungsgruppe Jugend und Europa mit Informationen und Praxistipps zum Thema Jugend und Europa, u.a. über das Juniorteam Europa, einem Referentenpool von jungen Menschen zu Europa

1. Linkliste Europa

Freizügigkeit und Mobilität

<http://www.jugend-in-aktion.de/>

Internetangebot von JUGEND für Europa zu dem EU-Programm Jugend in Aktion

<http://www.go4europe.de/>

Internetseite von JUGEND für Europa zum Europäischen Freiwilligendienst

<http://www.rausvonzuhause.de>

Internetseite von JUGEND für Europa zu Mobilitätsangeboten und -möglichkeiten in Europa

<http://www.europeers.de>

Internetseite von Jugendlichen, die am EU-Programm Jugend in Aktion teilgenommen haben und über ihre Erfahrungen und Projekte berichten

<http://www.youth-reporter.de/>

Internetangebot von JUGEND für Europa, in dem junge Leute über ihre Erfahrungen mit Europa berichten

<http://www.ijab.de/>

Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland (IJAB), Fachstelle für internationale Jugendpolitik, Jugendarbeit und Jugendinformation

<http://www.salto-youth.net/>

Support, Advanced Learning and Training Opportunities within the European YOUTH programme

<http://www.eurodesk.de/>

Europäisches Informationsnetzwerk mit Nationalagenturen in 29 Ländern und über 600 weiteren Servicestellen – Fachkräfteportal für Kinder- und Jugendhilfe

<http://www.wege-ins-ausland.org>

Website fünf renommierter deutscher Institutionen

- Deutscher Akademische Austauschdienst (DAAD)
- Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland (IJAB)
- Internationale Weiterbildung und Entwicklung GmbH (InWEnt)
- Pädagogischer Austauschdienst der Kultusministerkonferenz (PAD)
- Zentralstelle für Arbeitsvermittlung der Bundesagentur für Arbeit (ZAV)

Information über Auslandsaufenthalte für junge Menschen. Überblick über internationale Programme, Projekte und Qualifizierungsangebote, Jobs und Praktika, Studium und Freiwilligendienste.

<http://www.europaserviceba.de/>

Europaservice der Bundesagentur für Arbeit – Überblick über europäische Arbeits- und Bildungsmärkte

2. Literaturhinweise

Europa. Das Wissensmagazin für Jugendliche Hrsg. von der Aktion Europa und der Bundeszentrale für politische Bildung, Berlin 2008 (über Bundeszentrale für politische Bildung kostenlos zu beziehen)

„Europa sind wir!“ Methodenband für die europapolitische Jugendbildung Hrsg. von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg und der Forschungsgruppe Jugend und Europa, Stuttgart 2007 (vergriffen, Online unter http://www.cap.lmu.de/download/2007/2007_europasindwir.pdf)

Europa 2008. Wissen – Verstehen – Mitreden Hrsg. vom Europäischen Parlament, Informationsbüro für Deutschland, Berlin 2008 (kostenlos über EP-Büro zu beziehen)

Panorama der Europäischen Union Faltblatt. Hrsg. von der Europäischen Kommission. Brüssel 2007 (kostenlos über die EU-Kommission zu beziehen)

Europa von A-Z. Taschenbuch der europäischen Integration Hrsg. von Werner Weidenfeld, Wolfgang Wessels, Bonn 2007 (Neuausgabe 2009 in Vorbereitung, über Bundeszentrale für politische Bildung kostenlos zu beziehen)

Willkommen beim Europäischen Parlament Hrsg. vom Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften. Luxemburg 2008 (kostenlos über EP-Büro zu beziehen)

Die Europäische Union 1. Themen und Materialien Hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn 2007.

Handbuch Europapolitik Baden-Württemberg Hrsg. von Siegfried Frech, Martin Große Hüttmann und Reinhold Weber. Band 4 der LpB-Handbuchreihe „Politik in Baden-Württemberg“, April 2009.

Die EU – auf dem Weg zur Bürgerunion? Zeitschrift „Deutschland und Europa“, Heft 56. www.deutschlandundeuropa.de

Jugend und Europa Zeitschrift „Deutschland und Europa“, Heft 57 (April 2009). www.deutschlandundeuropa.de

D & E aktuell: Europawahlen 2009 Sonderausgabe der Zeitschrift „Deutschland und Europa“ zur Europawahl (April 2009). www.deutschlandundeuropa.de

3. Adressen

Europäisches Parlament

Informationsbüro für Deutschland, Unter den Linden 78, 10117 Berlin, Tel.: 030.22801000

Informationsbüro München, Erhardtstr. 27, 80331 München, Tel.: 089.20208790

Europäische Kommission

Vertretung in Deutschland, Unter den Linden 78, 10117 Berlin, Tel.: 030.22802000

Vertretung in Bonn, Bertha von Suttner Platz 2-4, 53111 Bonn

Vertretung in München, Erhardtstr. 27, 80331 München, Tel.: 089.2424480

Jugend für Europa

Deutsche Agentur für das EU-Programm Jugend in Aktion, Godesberger Allee 142-148,
Tel.: 0228.9506220

Bundeszentrale für politische Bildung

Adenauerallee 86, 53113 Bonn, Tel.: 0228.99515-0 (Zentrale),
0228.99515-115 (Kundenberatung)

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

Stafflenbergstr. 38, 70184 Stuttgart, Tel.: 0711.164099-0

Handbuch Europapolitik

Siegfried Frech, Martin Große Hüttmann, Reinhold Weber (Hrsg.)



Die Europäische Union (EU) hat sich eine neue Gestalt gegeben. Ihr dynamisches Mehrebenensystem ist für die deutschen Länder von immer größerer Bedeutung.

Das „Handbuch Europapolitik“ skizziert in kompakten, präzisen Analysen die zentralen Politikfelder, auf denen die EU für das Land Baden-Württemberg von Bedeutung ist. Dabei wird deutlich, wie stark die Landespolitik mit der europäischen Politik verflochten ist – von der Wirtschaft über Umwelt und Verkehr bis hin zu Bildung und Forschung.

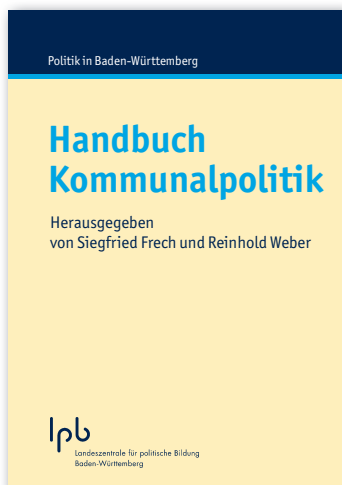
Einschlägige Gesetzestexte und ein statistischer Teil machen das Handbuch zum praktischen Nachschlagewerk.

5.– EUR (zzgl. Versandkosten)
per Fax 0711.164099 77,
über marketing@lpb.bwl.de oder
Webshop: www.lpb-bw.de/shop

lpb
BW

Handbuch Kommunalpolitik

Siegfried Frech und Reinhold Weber (Hrsg.)



Kaum eine politische Ebene ist so nah an den Menschen wie die kommunale. Hier haben die Bürgerinnen und Bürger die meisten Beteiligungsmöglichkeiten. Aber angesichts der stetig zunehmenden Aufgaben bei gleichzeitig knapper werdenden Finanzen, angesichts auch der europapolitischen Verflechtungen und der globalisierten Wirtschaft wird Kommunalpolitik immer komplizierter.

Das „Handbuch Kommunalpolitik“ skizziert in kompakten, präzisen Analysen die zentralen Politikfelder auf kommunaler Ebene. Einschlägige Gesetzestexte und ein umfangreicher

statistischer Teil machen das Handbuch zum praktischen Nachschlagewerk.

5.– EUR (zzgl. Versandkosten)
per Fax 0711.164099 77,
über marketing@lpb.bwl.de oder
Webshop: www.lpb-bw.de/shop

lpb
BW

Die Europäische Union (EU)

In Vielfalt geeint

Die Europäische Union ist eine wirtschaftliche und politische Partnerschaft von 27 demokratischen europäischen Ländern.

Sie will Frieden, Wohlstand und Freiheit für ihre 495 Millionen Bürgerinnen und Bürger – in einer gerechteren und sichereren Welt.



Europäische Kommission



Europäisches Parlament

„Dreieck“ der Europäischen Union

Europäisches Parlament – Vertretung der Bürger Europas

- 785 Abgeordnete (vor der Europawahl 2009)
- Direktwahl alle 5 Jahre
- Gesetzgebung zusammen mit dem Rat der EU
- Mitbestimmung über EU-Haushalt
- Kontrolle der EU-Kommission

Rat der Europäischen Union – Vertretung der nationalen Regierungen

- Minister der Regierungen aller EU-Mitgliedstaaten
- wichtigstes Entscheidungsorgan der EU
- Gesetzgeber der EU (zusammen mit EP)
- verantwortlich für Außen- und Sicherheitspolitik
- Hauptentscheidungen in den Bereichen Justiz und Inneres

Europäische Kommission – Vertreterin der gemeinsamen Interessen der EU

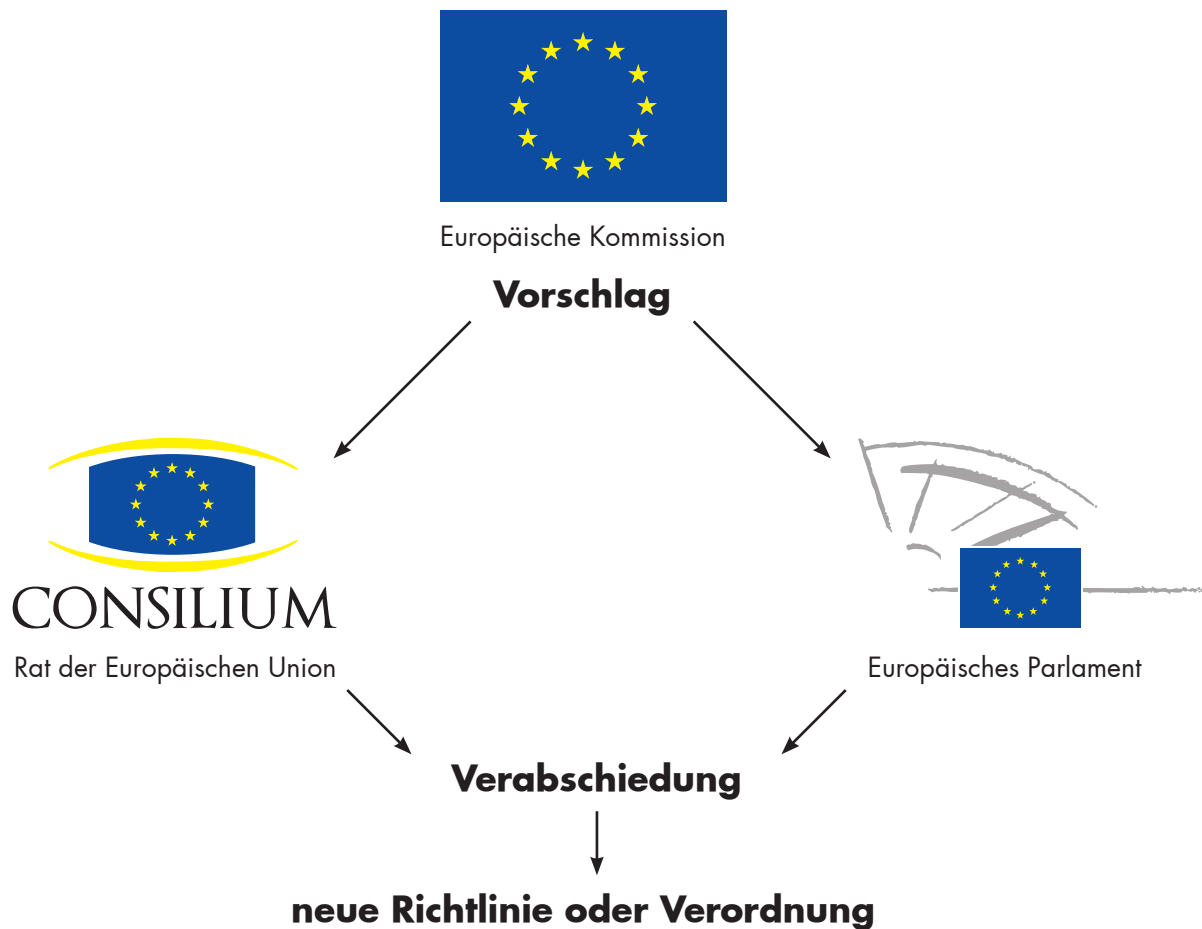
- Vorschläge für neue europäische Rechtsvorschriften
- praktische Umsetzung der EU-Politik
- Verwaltung des EU-Haushalts
- „Hüterin“ der europäischen Verträge
- 27 Mitglieder (= Kommissare)

EU-Mitgliedstaaten und Beitrittsjahr

1952	Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande
1973	Dänemark, Irland, Vereinigtes Königreich
1981	Griechenland
1986	Portugal, Spanien
1995	Finnland, Österreich, Schweden
2004	Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Zypern
2007	Bulgarien, Rumänien

Quelle: <http://europa.eu/abc/panorama/>

Entscheidungsfindung in der Europäischen Union



Mitentscheidungsverfahren (Rat und EP sind gleichberechtigt)

am häufigsten

Wenn sich Rat und Europäisches Parlament nicht einigen, wird ein Vermittlungsausschuss einberufen. Gibt es dort eine Einigung, wird der Text Parlament und Rat zur endgültigen Verabschiedung noch einmal vorgelegt.

Anhörungsverfahren (Rat hört das EP an)

in Bereichen wie Landwirtschaft, Steuer und Wettbewerb

Der Rat konsultiert das Europäische Parlament. Das EP kann dem Vorschlag der Kommission zustimmen, ihn ablehnen oder Änderungen beantragen. Wenn das Parlament Änderungen fordert, berät die Kommission über diese Änderungsvorschläge. Werden einige davon angenommen, übermittelt die Kommission dem Rat einen geänderten Vorschlag. Der Rat kann diesen geänderten Vorschlag nur einstimmig ändern.

Zustimmungsverfahren (Rat muss Zustimmung vom EP einholen)

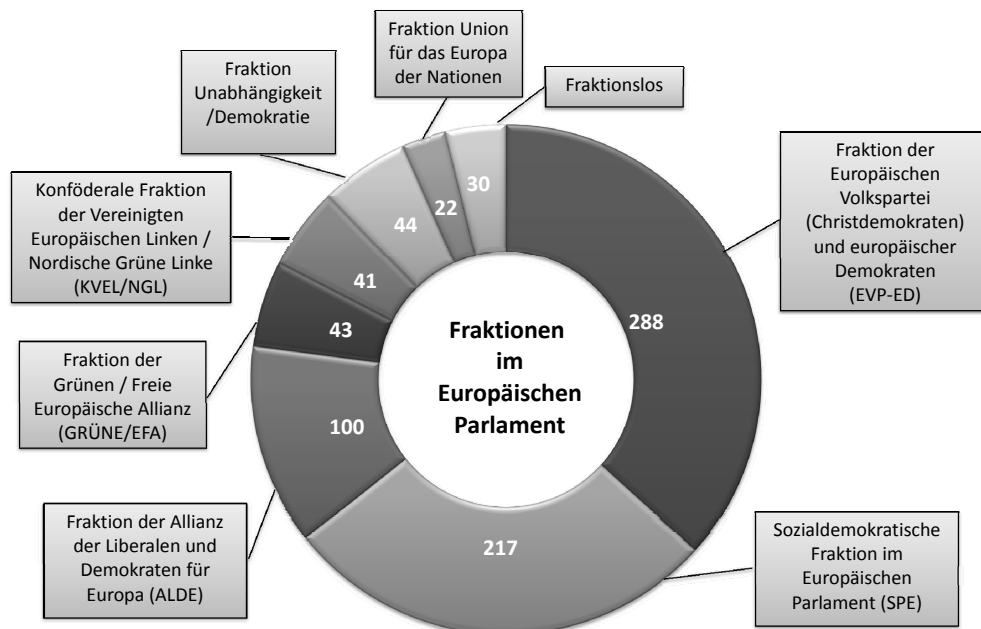
bei besonders wichtigen Beschlüssen, z.B. EU-Beitrittsabkommen

Der Ablauf ist wie beim Anhörungsverfahren, wobei das Europäische Parlament den Vorschlag nicht abändern, sondern nur annehmen oder ablehnen kann. Die Annahme („Zustimmung“) erfordert eine absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Quelle: http://europa.eu/institutions/decision-making/index_de.htm

Das Europäische Parlament

Die Bürgerinnen und Bürger sind auf Unionsebene unmittelbar im Europäischen Parlament vertreten.



Das Europäische Parlament ist das parlamentarische Organ der EU. Es wird alle fünf Jahre direkt gewählt und setzt sich aus 785 Mitgliedern aus den 27 Mitgliedstaaten zusammen. Etwa ein Drittel davon sind Frauen. Die Abgeordnete des EP sitzen nach Fraktionen zusammen. Das EP hat drei Arbeitsorte: Straßburg (Plenarsitzungen), Brüssel (Ausschusssitzungen) und Luxemburg (Generalsekretariat).

Deutsche Abgeordnete sind auf 5 Fraktionen verteilt

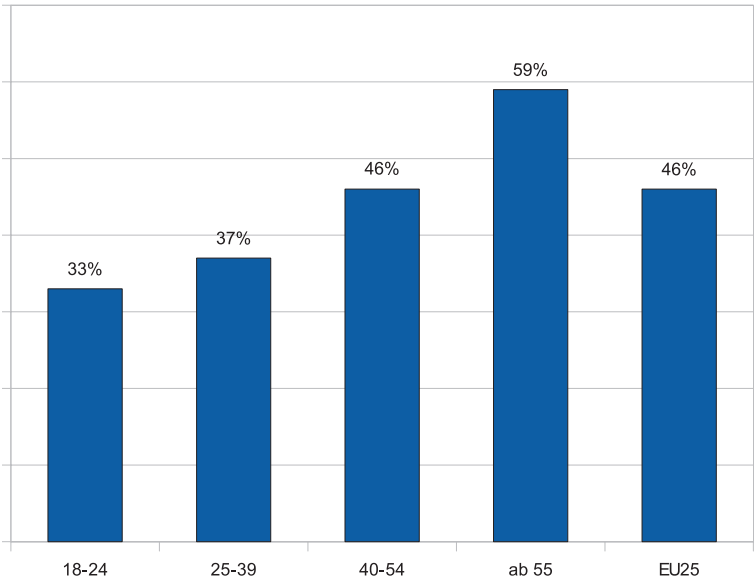
	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten) und europäischer Demokraten (EVP-ED): Abgeordnete der Parteien „CDU“ und „CSU“
	Sozialdemokratische Fraktion im Europäischen Parlament (SPE): Abgeordnete der Partei „SPD“
	Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE): Abgeordnete der Partei „FDP“
	Fraktion der Grünen / Freie Europäische Allianz (GRÜNE/EFA): Abgeordnete der Partei „Bündnis90 / Die Grünen“
	Konföderale Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken / Nordische Grüne Linke (KVEL/NGL): Abgeordnete der Partei „Die Linke.“

**Am 7. Juni 2009 sind Wahlen zum Europäischen Parlament.
Wählen dürfen alle über 18-jährigen Staatsbürger eines EU-Landes.**

Quelle: <http://www.europarl.europa.eu/>

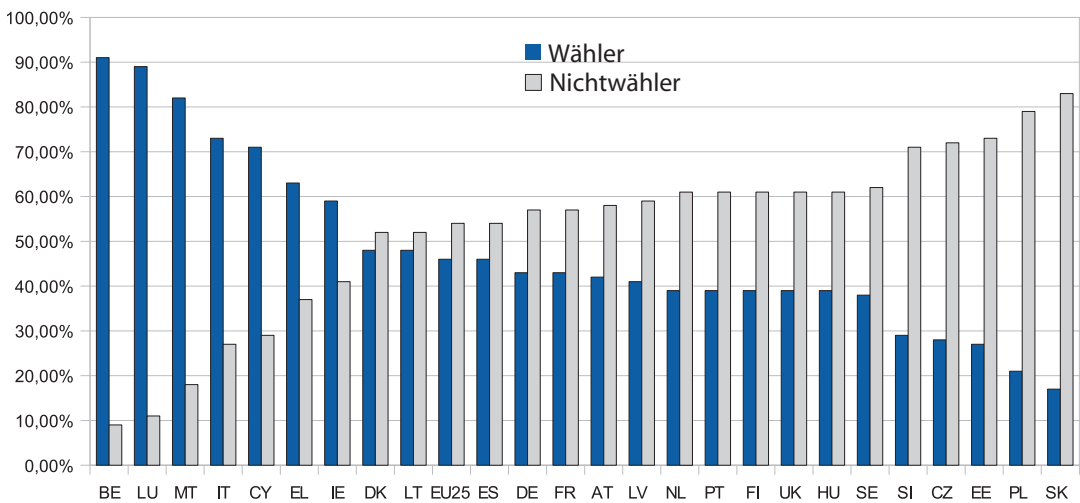
Wahlbeteiligung

Wahlbeteiligung bei der EP-Wahl 2004



Datenbasis: Flash Eurobarometer 162

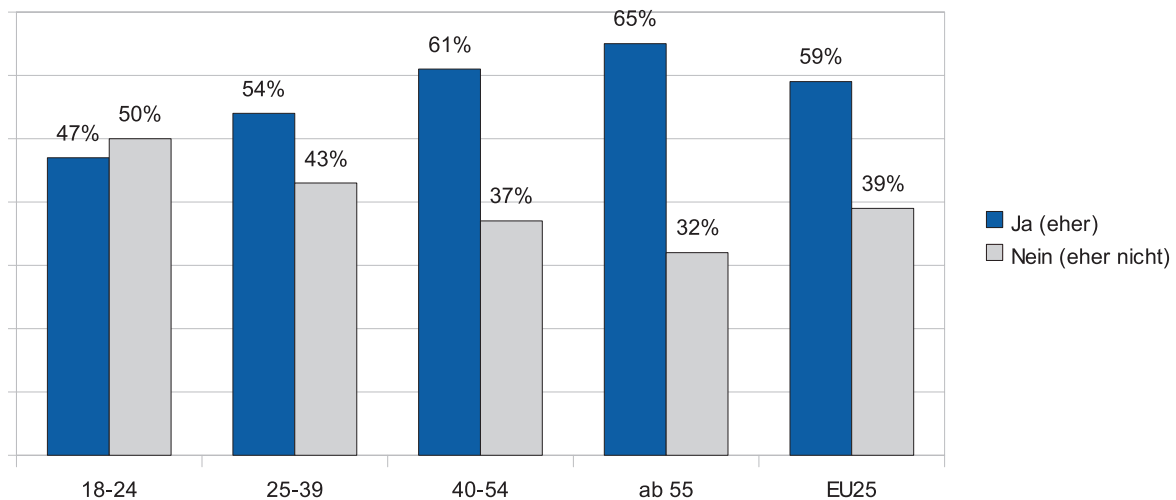
Wahlbeteiligung bei der EP-Wahl 2004 (nach Ländern)



Datenbasis: Flash Eurobarometer 162

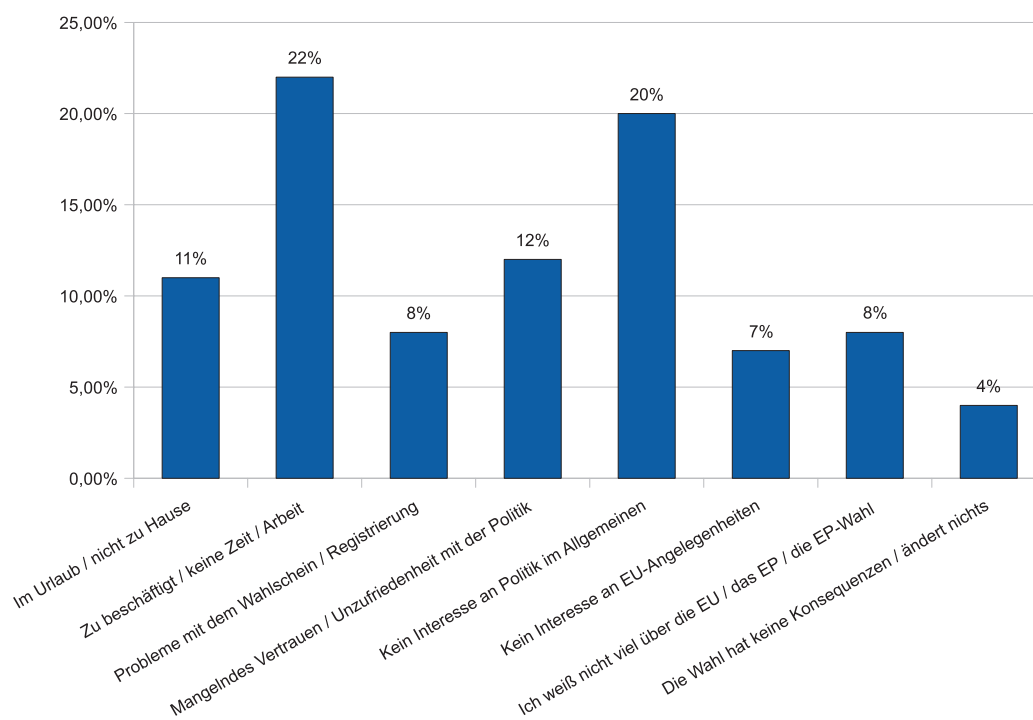
Wahlbeteiligung

Hatten Sie alle notwendigen Informationen, um sich bei der letzten EP-Wahl zu entscheiden?
(EU25 / 2004)

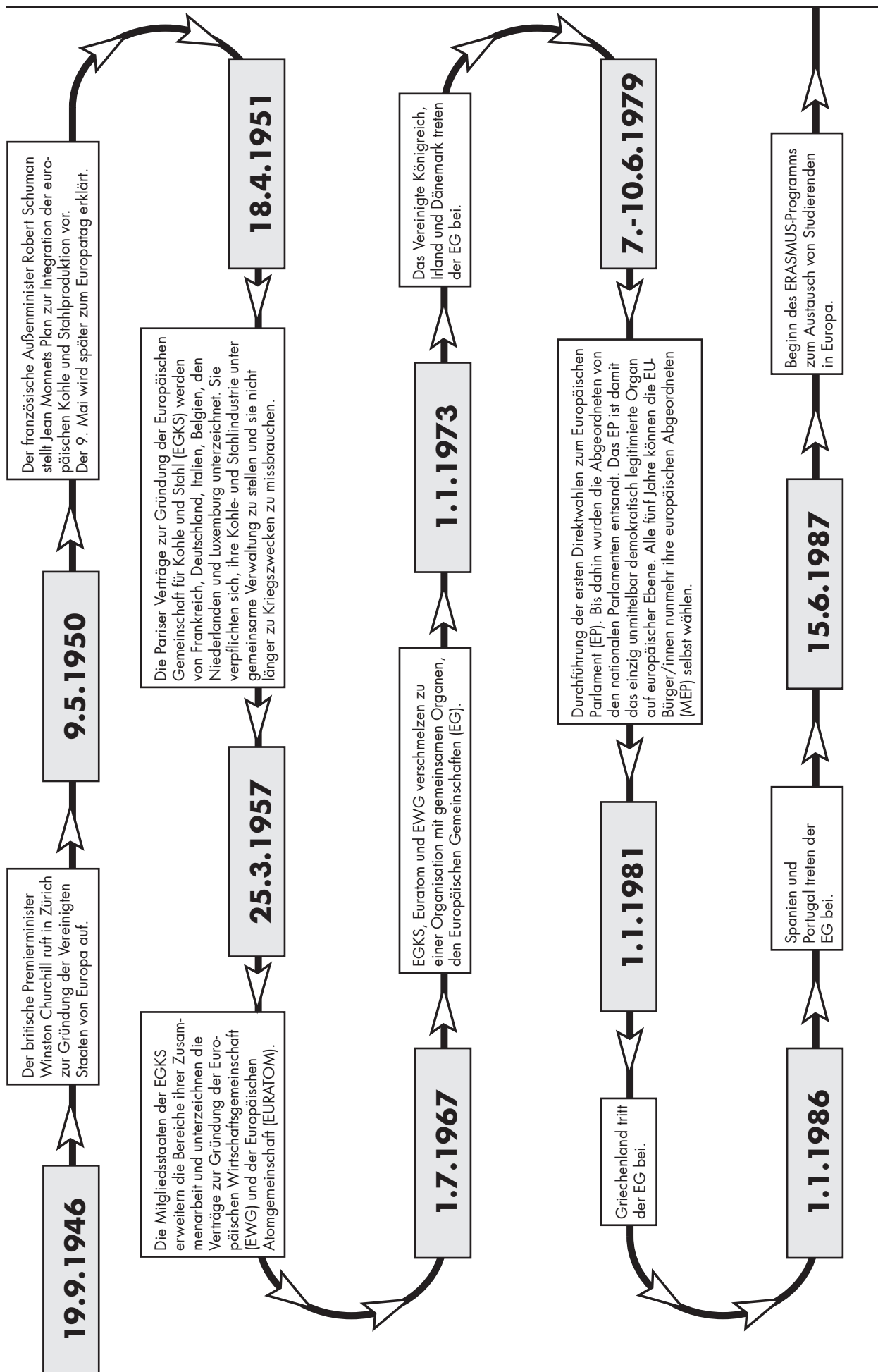


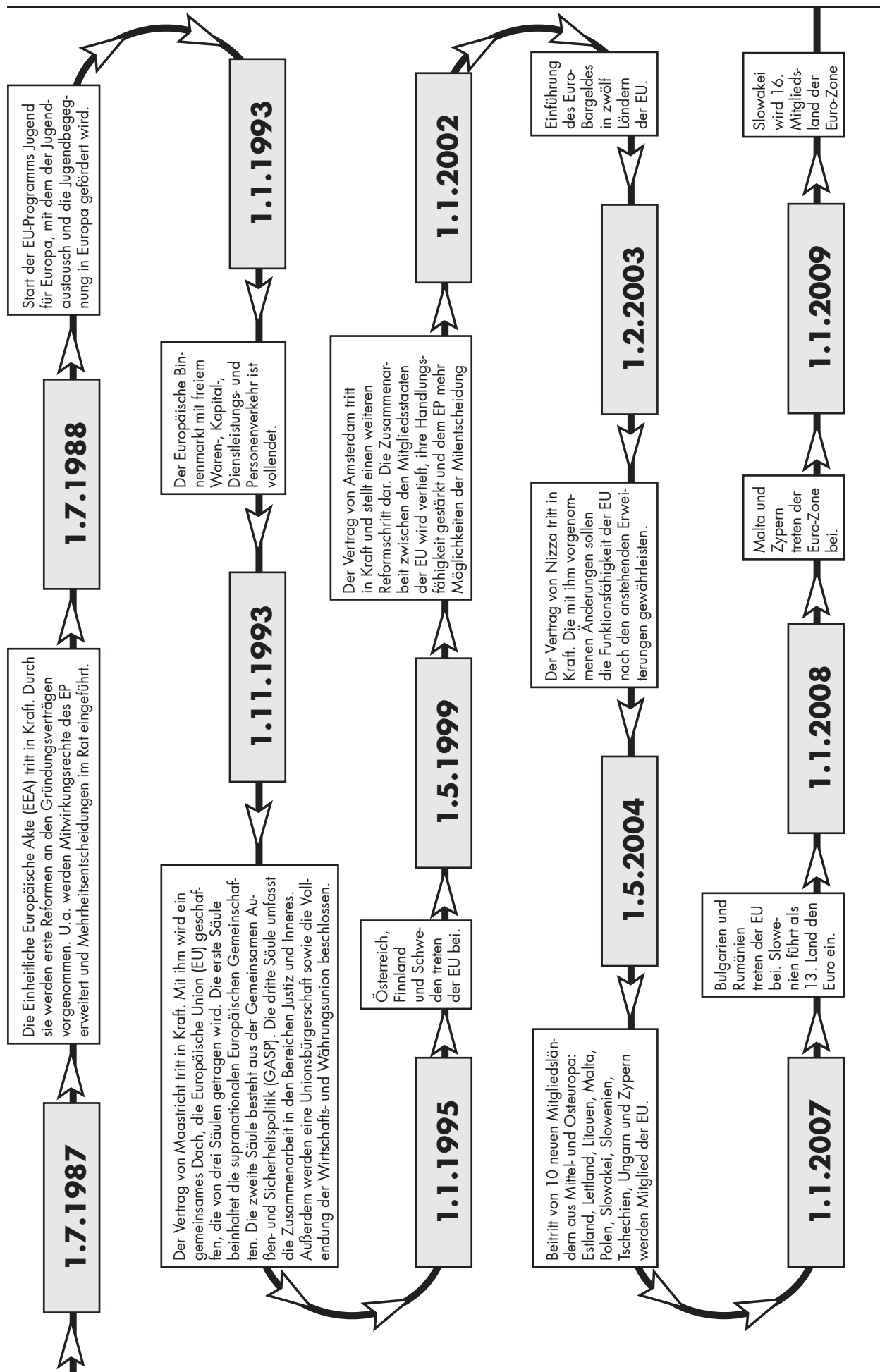
Datenbasis: Flash Eurobarometer: Post European elections 2004 survey

Warum haben Sie NICHT gewählt? (EU25 / 18 – 24 Jahre / 2004)



Datenbasis: Flash Eurobarometer: Post European elections 2004 survey

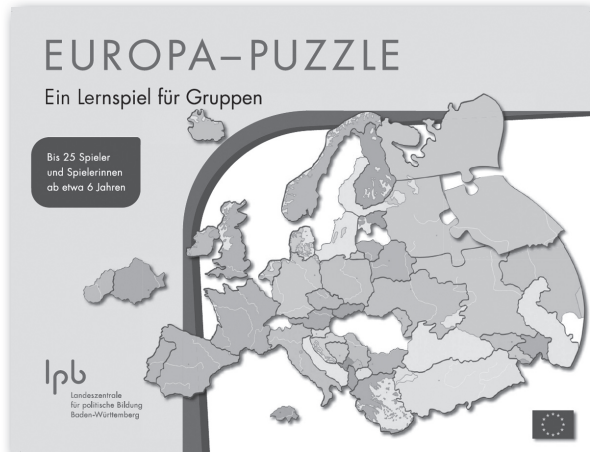




Die Europa-Puzzles

der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

EUROPA-PUZZLE Ein Lernspiel für Gruppen



EUROPA-PUZZLE Ein Lernspiel für Gruppen

Ein Spiel für Kindergarten, Schule und außerschulische Jugend- und Erwachsenenbildung

66 Puzzleteile (pro Land ein Teil), Legefläche: 1,40 m x 1,00 m, 50 Länderkärtchen

Das Lernspiel vermittelt Grundkenntnisse über Europa und ist für Kinder, Jugendliche und Erwachsene geeignet.

Auf den Länderkärtchen finden sich Kurzinformationen zu den europäischen Staaten: Staatsflagge, umgangssprachlicher und offizieller Ländername, internationales Kfz-Kennzeichen, Hauptstadt, Bevölkerungszahl, Währung, Landessprache(n) etc.

Die Großpuzzles der LpB (Welt, Europa, Deutschland und Baden-Württemberg) sind Gruppenspiele, bei denen es auf das Zusammenwirken aller Beteiligten ankommt.

30.- EUR (zzgl. Versandkosten)

Mini-Puzzle „Europäische Union“

54 Puzzleteile, Bildformat 175 mm x 125 mm

Mit Kurzinformationen zu den 25 EU-Staaten: Beitrittsjahr, Hauptstadt, Einwohnerzahl, internationales Kfz-Kennzeichen, Staatsflagge

Ideal als (Gast-) Geschenk z. B. für Treffen mit Partnerstädten oder -schulen, für Vereinstreffen, internationale Begegnungen, als Belohnung für gute Leistungen oder einfach um Freude zu bereiten.

Bestellung in Gebinden ab 20 Stück, 20 Stück:

16.- EUR (zzgl. Versandkosten)

marketing@lpb.bwl.de • Fax 0711.16409977 • www.lpb-bw.de/shop

